

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a black arc at the top left and transitions through a color gradient of dark red, red, orange, and yellow as it curves downwards and to the right, ending as a yellow arc at the bottom right.

# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 6, 08. Februar 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.  
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255  
[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Gastgeber in der Olympischen Bewegung .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
Team D bei den Olympischen Winterspiele 2022 in Peking .....	5
Team Deutschland sagt: „Danke Wegbegleiter!“ .....	6
Quarantänesituation für Athlet*innen deutlich verbessert .....	7
DOSB-Präsidiumsmitglieder bei Deutschem Olympischen Jugendlager .....	8
Anna-Lena Forster ist Sportlerin des Monats Januar .....	9
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	10
LSV Schleswig-Holstein sieht Vereinssport am Scheideweg .....	10
LSB Mecklenburg-Vorpommern begrüßt Lockerungen .....	12
Startklar in die Zukunft: LSB, LSN und DLRG unterzeichnen Kooperation .....	12
28.600 Euro für Handballprojekte .....	13
Kulturwandel im Deutschen Turner-Bund angestoßen .....	14
„Textmaschine“ unterstützt Tischtennis-Vereine .....	15
DJK-Sportverband unterstützt die Initiative #OutInChurch .....	16
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	17
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	17
Aufruf zur Beteiligung am Weltspieletag .....	17
Bewerbungsfrist für Volunteers für Special Olympics endet im März .....	18
„One Billion Rising“ am 14. Februar 2022 .....	18
Hallenhockey-EM 2022 findet im Dezember in Hamburg statt .....	19
DLV-Kongress zu Monitoring-Strategien im Spitzensport .....	19
DLRG sucht Verstärkung für die kommende Sommersaison .....	20
Deutsche Behindertensportjugend unterstützt Kinder und Jugendliche .....	21
Neufassung der Kommunalrichtlinie .....	21
<b>MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜRO</b> .....	23
Frankreich übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft .....	23
Online-Piraterie von Live-Sport .....	24
Entschließungsantrag zu Verletzungen der Grundfreiheiten .....	25
Erasmus+ Sport: Online-Sport-Infotag 2022 .....	26

EOC EU-Büro setzt seine Webinarreihe zur EU-Förderung fort .....	27
TERMINE .....	29
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	30
Interview zum Weltkrebstag: Vereinssport ist wichtige Versorgungsstruktur .....	30
Thomas Weikert: „Wichtige gesellschaftliche Rolle des Sports wahren“ .....	32
Deutsche Sporthilfe zahlt Olympia-Prämien für Peking 2022 .....	35
Neue Freeware zur Sportdatenanalyse .....	36
Olympiasiegerin Heide Ecker-Rosendahl wird 75 Jahre alt .....	37
Sportsoziologe Prof. Dr. Klaus Heinemann verstorben .....	38
Kilometerschild vom Olympischen Marathon von 1908 gefunden .....	40
<b>LESETIPPS</b> .....	41
„Ein Grab für zwei“ in Schnee und Eis .....	41

## KOMMENTAR

### Gastgeber in der Olympischen Bewegung

Die Olympischen Winterspiele 2022 haben wie vorgesehen begonnen. Jetzt fesseln gut organisierte Wettkämpfe mit ihrer Dramatik, den Leistungen wie Fairness der Athleten und der olympischen Architektur ein breites Publikum, sind Quotenbringer für Medien. Das ist angesichts der wintersportlichen Diaspora von Peking, mehr noch der weltweiten Corona-Pandemie nicht selbstverständlich. Vor allem nicht, weil die Welt unfriedlicher wird - die politische Tektonik der Weltmächte verschiebt sich, reichere und arme Nationen driften auseinander, Hunger und Flüchtlinge nehmen zu, Kriege und Kriegsdrohungen auch. Boykotte jeder Art haben Konjunktur.

In dieser Gemengelage Winterspiele in der aufstrebenden Weltmacht China, ließ die Kontroverse über Meinungsfreiheit und Menschenrechte sowie Olympischer Charta aufbrechen. Wie kann sie ausgetragen werden, ohne dieses große Fest der Menschheit und die Aktiven zu gefährden? Denn wer will und darf angesichts gegenseitiger apodiktischer Kritik noch Ausrichter werden?

Kern Olympischer Spiele ist das Treffen der Jugend der Welt, die mit allem persönlichen Einsatz für sich und ihr Land um den Sieg kämpft, ohne dabei Respekt vor Regeln und Rivalen zu verlieren - Fairness als grundlegende Haltung. Um das zu leben, benötigt man Gast-Geber. Für seinen hohen Aufwand verdienen das gastgebende Land und die ausrichtende Stadt Respekt der Gäste. Zum Geben für Gäste gehört das Be-Nehmen der Eingeladenen. Denn nicht zuletzt haben diese durch die Gremien des IOC den Austragungsort gewählt, setzen Olympic Rules ihm den Rahmen. Bleibt Respekt aus, verliert das Fest Sinn und Halt. Er ist Voraussetzung für den offen-kritischen Dialog auch über Menschenrechte. Nur sollte er vor der Entscheidung beginnen.

Betrachtet man die Olympische Bewegung als Ganzes und fixiert nicht nur aktuelles Geschehen, so bleibt wenig Anlass für Endzeitstimmung. Das moderne Olympia gibt es seit über 125 Jahren und hat schwerste Stürme überstanden, die nächsten drei Olympischen Spiele haben festen Platz und Planung. Die Olympische Bewegung findet in kontinentalen und jugendlichen Festen ihre Breite, von Paralympics über Deaflympics bis zu Weltspielen nichtolympischer Sportarten, bei Betriebssportlern und den Makkabiaden ist der Olympische Virus willkommen. Meist ohne Medien und Mammon.

Die Verwirklichung der Olympischen Idee lebt hierzulande trotz zwei Ablehnungen durch seine Bürger, sie muß allerdings frei gelegt und ihre Werte offensiv vertreten werden. 2023 finden die Special Olympics für Menschen mit geistiger Einschränkung in Berlin statt, 2025 an Rhein und Ruhr die Weltspiele der Studierenden (früher Universiaden). Beiden ist gemein, dass sie sich mit Bodenhaftung aus den Kommunen heraus entwickeln, die Menschen von dort mitnehmen wollen. Sie werden zugleich Gast-Geber und Teil-Nehmer. Die einen an den Universitätsstandorten, die anderen im Lebensalltag vor Ort. Sie können zur Erneuerung und Anerkennung Olympias beitragen.



Welche Potentiale frei gesetzt werden, wird schon jetzt bei den Special Olympics deutlich. Über 250 Kommunen aus ganz Deutschland haben sich beworben, um als Gast-Geber fröhliche Aktive aus bis zu 190 Ländern vier Tage unmittelbar vor ihren Olympischen Spielen zu betreuen: Land und Leute, Sport und Speisen, Bildung und Bekanntschaften, Feiern und Fröhlichkeit werden erfahren. Schon Monate vorher werden Kontakte und Kennenlernen initiiert, gemeinsam der Ablauf im Host Town geplant, danach geht es gemeinsam mit den Gastgebern nach Berlin. Alle Beteiligten nehmen einmalige Erfahrungen und Freundschaften mit zu den Weltspielen und ins Leben.

Auch stabile Strukturen. Die vor Ort engagierten Gast-Geber wollen auch nach den Spielen Gas geben, nehmen ihre schon bei der Bewerbung vorgestellten Konzepte ernst und entwickeln sie gemeinsam mit Behinderteneinrichtungen, Schulen, Vereinen, Kirchen weiter. Es ist faszinierend, wie viele originelle, gleichwohl umsetzbare Ideen sich selbst in kleinen Gemeinden entwickelt haben, aus denen Mut und Lebenserfahrung spricht. Die einen wollen Boßeln und Kletterwände vorstellen, andere Videofilme drehen, Rezepte werden gemeinsam ausprobiert und gemeinsames Tanzen ausgeübt, Vereine als neue Heimat identifiziert. Ganz Deutschland wird zum inklusiven Lebensort mit und durch Sport. Nachhaltigkeit wird so organisatorisch gelebt.

Ob das die große Politik verändern wird, bleibt offen. Den Sport schon. 2010 sagte Thomas Bach bei den Nationalen Spielen in Bremen: „Wer den wahren Wert des Sports erkennen will, muß zu den Special Olympics gehen!“

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

## PRESSE AKTUELL

### Team D bei den Olympischen Winterspiele 2022 in Peking

DOSB-Präsident Weikert und Chef de Mission Schimmelpfennig zuversichtlich

(DOSB-PRESSE) Das Team Deutschland steht bei den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking vor besonderen Herausforderungen. Delegationsleiter und DOSB-Präsident Thomas Weikert sowie Chef de Mission und DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig haben auf der traditionellen Auftaktpressekonferenz ihre ersten Eindrücke von vor Ort geteilt.

DOSB-Präsident Thomas Weikert sagt: „Wir haben spezielle Umstände hier, nichtsdestotrotz haben sich die Athletinnen und Athleten auf diese Olympischen Spiele gefreut, und hoffen, hier ihre sportliche Höchstleistung abrufen zu können. Ich bin guten Mutes und davon überzeugt, dass wir hier ein gutes Ergebnis abliefern.“

Die Corona-Maßnahmen seien streng, aber offenbar wirksam. Die meisten positiv getesteten Personen wurden direkt beim ersten PCR-Test am Flughafen entdeckt.

„Die kritische Phase sind offenbar die ersten Tage nach der Einreise“, ergänzte Dirk Schimmelpfennig. „Wenn man dann negativ bleibt, ist man in der Blase mit den täglichen Testungen und allen weiteren Maßnahmen sehr sicher“. Ein Mitarbeiter des DOSB-Vorsteams war am 23. Januar positiv getestet worden. Er ist am Dienstag nach Freitestung abgereist und wird seine Arbeit von Deutschland aus fortsetzen.

### Herausforderungen in Peking und Deutschland

Thomas Weikert wünschte allen Athletinnen und Athleten gesunde, erfolgreiche und faire Wettkämpfe. Auf die Sportbegeisterten warteten zwei Wochen emotionaler und spannender Bilder und Momente, gleichzeitig jedoch stünden sie und der gesamte deutsche Sport zu Hause vor extremen Herausforderungen. Neben der Unterstützung des Team D bei den Winterspielen stehe für den DOSB gleichrangig der Einsatz für die Sportvereine und ihre ehrenamtlichen Helfer\*innen, die in der Pandemie Mitglieder und Engagierte verloren hätten. Beides seien die zwei Seiten ein und derselben Medaille, so Weikert: Auch künftige Olympiasieger\*innen entwickelten sich auf dem Fundament der Vereine, während die dort Sport treibenden Kinder und Jugendlichen sich ihre Vorbilder bei Olympia suchten.

Aus sportlicher Sicht hält Dirk Schimmelpfennig, Chef de Mission des Team D in Peking, den Zielkorridor zwischen dem Ergebnis von Sotchi (6. Platz, 19 Medaillen) und PyeongChang (2. Platz, 31 Medaillen) für realistisch. Ein Ergebnis unter den ersten Drei sei zwar möglich, werde aber sehr schwer.

Schimmelpfennig hielt zudem fest: „Die Quartiere und die Wettkampfstätten hier haben olympischen Standard, so wie in Tokio auch. Die Rückmeldungen der Athlet\*innen sind diesbezüglich gut. Auch die Stimmung ist gut, die Sportler\*innen freuen sich auf die Wettbewerbe.“

## DOSB steht für wertebasierten Sport

Thomas Weikert betonte noch einmal die besonderen Umfeld-Herausforderung in China und dass der DOSB für einen wertebasierten Sport stehe: „Dazu gehören für uns neben Aspekten wie Toleranz, Vielfalt, Integration, Inklusion, Integrität, Fair Play und vielem mehr selbstverständlich auch die Geltung der allgemeinen Menschenrechte.“ Als Delegationsleiter vor Ort werde er sich in jedem Fall schützend vor die Athlet\*innen des Team D stellen, unabhängig ob sie sich zu nichtsportlichen Themen äußern wollen oder nicht.

## Fans sind digital dabei

Die Fans, die bei diesen besonderen Spielen nicht vor Ort dabei sein können, haben von zu Hause die Möglichkeit die Athlet\*innen des Team D über die Social Media Kanäle von Team Deutschland zu verfolgen und an ihren Erlebnissen sehr nah teilzuhaben. Über den TeamDTree können bei Instagram und über [das Deutsche Haus Digital](#) Nachrichten an die Athlet\*innen direkt ins Olympische Dorf gesendet werden. Im Deutschen Haus Digital gibt es zudem täglich exklusive Einblicke, Videos, Verlosungen und weitere Aktionen.

## Team Deutschland sagt: „Danke Wegbegleiter!“

Der Traum von Olympischen Spielen, wäre für die teilnehmenden Athlet\*innen nicht ohne die Unterstützung von vielen Wegbegleitern möglich gewesen

(DOSB-PRESSE) Mit der Eröffnung der Olympischen Winterspiele und dem Einzug als ein gemeinsames Team haben unsere Athlet\*innen unter extrem schwierigen und vor allem pandemiebedingten Umständen ihr erstes großes Ziel auf der #RoadToBeijing erreicht: Sie sind dabei, als Teil von Team Deutschland. Für einige ist das bereits ein großer Erfolg. Doch egal, ob das Motto “Dabei sein ist alles” lautet oder die Podiumsplätze der Anspruch sind: Sich diesen Traum zu erfüllen, wäre ohne die Unterstützung von vielen Wegbegleitern nicht möglich gewesen.

## Wir für euch: Team D-Athlet\*innen sagen „Danke“

Während der Einkleidung zu den Olympischen Winterspielen Ende Januar in München sind Aufnahmen entstanden, die dieser Tatsache Rechnung tragen und inhaltlich auf den zu Tokio 2021 initiierten und jetzt zu Peking weitergeführten Ansatz der „Mein Weg“-Kampagne einzahlen: Neben den Geschichten der Athlet\*innen auch den Beitrag der jeweiligen Wegbegleiter zu würdigen. So haben es sich viele Team D-Mitglieder nicht nehmen lassen, ihren langjährigen Gefährten danke zu sagen: Familie, Freunde, Partner\*innen, Trainer\*innen, Betreuer\*innen, Fans, Sponsoren. Denn die persönliche Unterstützung aus dem engsten sportlichen und privaten Umfeld, in der Heimat- oder Trainingsregion ist häufig wegweisend für Karrieren und Erfolge.

Stellvertretend für viele weitere Athlet\*innen haben unter anderem Moritz Müller und Katharina Althaus jenen Menschen gedankt, die all die Jahre an ihrer Seite waren und ihre Geschichte(n) erst möglich gemacht haben. Durch die Ausspielung der Botschaften auf den Social Media-Kanälen setzt das Team Deutschland kurz vor Beginn der olympischen Wettbewerbe ein starkes Signal für den Beitrag derjenigen, die maßgeblichen Anteil am Erfolg der Athlet\*innen haben, selbst aber nicht im Rampenlicht stehen.

## Danke Wegbegleiter - Video

### Support von der Bundessportministerin

Für die Athlet\*innen stehen in Peking jetzt die letzten und wichtigsten Meter einer langen Reise an. Die Wettkämpfe unter besonderen Umständen verlangen ihnen noch einmal alles ab - ohne, dass sie dabei von vielen ihrer engsten Wegbegleiter vor Ort unterstützt werden können. Umso wichtiger sind auf dieser finalen Etappe die Motivation und die Unterstützung aus der Heimat.

Aus jener hat das Team auf digitalem Weg bereits ein prominenter Gruß aus der Politik erreicht: Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD), die im Bundeskabinett für den Sport in Deutschland zuständig ist, hat den Athlet\*innen alles Gute für einen erfolgreichen Auftritt bei den Spielen übermittelt - verbunden mit der Anerkennung für ihre bisherigen Leistungen auf dem Weg zu den Spielen und den besten Wünschen für eine gesunde Rückkehr.

### Videobotschaft Nancy Faeser

#### Unterstützung kennt keine Distanzen: Der Team D-Tree

Eine weitere und vor allem besondere Möglichkeit, seine Nachrichten und guten Wünsche direkt an die Athlet\*innen von Team Deutschland zu senden, bietet der schon in Tokio zum Einsatz gebrachte Team D Tree, den jeder selbst zum Blühen bringen kann. Im Deutschen Haus Digital verfasste Nachrichten und Wünsche erreichen die Sportlerinnen und Sportler im Olympischen Dorf in Zhanjakou über den stilisierten Baum, der jede einzelne Botschaft wie ein Blütenblatt ausdrückt.

Jens Behler, Head of Media and Communication bei der DSM, sagt: „Wir haben es schon in Tokio erlebt: Unsere Athlet\*innen heben die „Blütenblätter“ des Team D Tree auf, kleben sie an die Zimmerwände im Olympischen Dorf oder rahmen sie sich sogar ein. Es sind einmalige Erinnerungen, Motivationen und Nachrichten von Fans, Familie und Freunden. Es sind wichtige emotionale Stützen in einer schwierigen Zeit - besonders hier vor Ort. Die Freude der Athlet\*innen über diese Nachrichten ist phänomenal.“

## Quarantänesituation für Athlet\*innen deutlich verbessert

Die Aktivitäten zur Verbesserung der Unterbringungsbedingungen der in Corona-Quarantäne befindlichen Team D-Athleten haben Erfolg gehabt

(DOSB-PRESSE) Eric Frenzel konnte innerhalb seines Quarantänehotels im Zhangjiakou-Cluster in ein größeres Zimmer mit deutlich verbessertem Standard umziehen. Terence Weber wurde aus der Selbstisolation im Mannschaftshotel in ein weiteres Quarantänehotel in Zhangjiakou verlegt, das ebenfalls ordentliche Bedingungen bietet. „Die Lage hat sich definitiv verbessert, das ist jetzt wirklich zufriedenstellend“, sagte NoKo-Bundestrainer Hermann Weinbuch.

Auch die Bedingungen von Eiskunstläufer Nolan Seegert konnten verbessert werden. Der Paarläufer konnte in ein größeres Zimmer in dem Pekinger Quarantäne-hotel umziehen und hat nun Zugang zu einem Fahrradergometer.

Der Chef de Mission von Team D, Dirk Schimmelpfennig, erklärte hierzu: „Die gemeinsamen und intensiven Bemühungen von Team D, DOSB, DSV im engen Kontakt mit dem IOC und BOCOG haben zu einer spürbaren Verbesserung der Bedingungen von Eric, Terence und Nolan geführt. Dies ist in einer für die drei Athleten ohnehin sehr belastenden Quarantänephase ein wichtiges Signal der Unterstützung. Im Namen der Delegationsleitung möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken, die kurzfristig aktiv geworden sind und im Sinne der Athleten zu diesem Ergebnis beigetragen haben.“

## DOSB-Präsidiumsmitglieder bei Deutschem Olympischen Jugendlager

Das DOJL startete am 3. Februar in Bischofsgrün in Bayern

(DOSB-PRESSE) Ein Highlight stellte am dritten Tag der Termin mit dem neuen DOSB-Präsidenten Thomas Weikert und der Vizepräsidentin Miriam Welte dar. „Wie geht man zu Beginn einer Amtszeit mit so einem schwierigen Thema wie Olympischen Spielen in Peking um?“, „Wie kommt man von der Radrennbahn auf die Funktionärsschiene?“ oder „Welche Zukunft haben Olympischen Spiele und Sportgroßveranstaltungen in Deutschland?“ waren nur einige der Fragen an die DOSB-Vertreter\*innen. Auch wenn es „nur“ ein digitales Treffen sein konnte: Der offene und ehrliche Austausch stieß auf beiden Seiten auf großes Interesse.

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation wurde auch das Gespräch mit DOA-Vorstandsmitglied Lenka Dienstbach-Wech, die unter anderem auch in der medizinischen Kommission des IOC aktiv ist, in digitaler Form umgesetzt. Neben dem Einfluss der Kommission auf die Olympischen Spiele oder Themen wie Prävention sexualisierter Gewalt waren auch die eigenen olympischen Erfahrungen der früheren Olympiateilnehmerin im Rudern oder die Frage nach der Vereinbarkeit von Leistungssport und beruflicher Karriere für die Jugendlichen spannend.

### Sportliche Aktivitäten

Mitfiebern, zumindest auf dem Bildschirm, gehört zu einem Olympischen Jugendlager dazu. Das Gleiche gilt aber auch für die eigene sportliche Betätigung - und dafür gibt es in Bischofsgrün und Umgebung zahlreiche Angebote. Von Klettern, Slacklinen, Volleyball oder Tischtennis in der Halle des BLSV-Sportcamps bis hin zu Schneeschuhwandern hatten die Teilnehmer\*innen bereits viele Möglichkeiten, überschüssige Energie abzubauen.

Darüber hinaus standen an den ersten Tagen bereits weitere Angebote wie Workshops, unter anderem zur Olympischen Symbolik, das gemeinsame Schauen der Pekinger Eröffnungsfeier, eine Wanderung zur Skisprungschanze am Ochsenkopf oder eine Rallye durch das Sportcamp inklusive eines Treffens mit dem Bürgermeister von Bischofsgrün auf dem Programm, der den Jugendlichen auch zu Fragen wie Nachhaltigkeit im Skitourismus Frage und Antwort stand.

## Anna-Lena Forster ist Sportlerin des Monats Januar

Sporthilfe-Athlet\*innen wählen die Para-Ski-Weltmeisterin vor Snowboarder Martin Nörl und Rennrodel-Duo Toni Eggert/Sascha Benecken

(DOSB-PRESSE) Mit Rückenwind nach Peking: Die vierfache Para-Ski-alpin-Weltmeisterin Anna-Lena Forster ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet\*innen mit 46,9 Prozent zur „Sportlerin des Monats“ Januar gewählt worden. Die Monoskifahrerin war bei den Weltmeisterschaften in Lillehammer in der Abfahrt, im Super-G, in der Super-Kombination und im Slalom nicht zu schlagen und hatte so mit vier Goldmedaillen eine mehr als gelungene Paralympics-Generalprobe gefeiert. Entsprechend setzt sich die 26-Jährige hohe Ziele für die im März stattfindenden Spiele: „Mein Traum ist, in Peking meine Goldmedaille von 2018 zu wiederholen - mindestens eine“, verrät Forster im Video-Portrait der Deutschen Sporthilfe.

Platz zwei bei der Wahl „Sportler\*in des Monats“ Januar belegt Martin Nörl (34,9%). Der Snowboardcrosser hatte am vergangenen Wochenende bei der Olympia-Generalprobe in Cortina d'Ampezzo seine gute Form bestätigt und den dritten Weltcup-Sieg in Folge geholt. Damit baute er nicht nur seine Führung im Gesamtweltcup aus, sondern gilt nun auch als einer der Medaillenfavoriten für die Olympischen Spiele in Peking. Was für den 28-Jährigen den Reiz seiner Sportart ausmacht und welche Ziele er für Peking hat, erzählt Nörl im Video der Sporthilfe.

Platz drei bei der Wahl unter allen Sporthilfe-geförderten Athlet\*innen geht an die Rennrodler Toni Eggert und Sascha Benecken (18,2%). Die Doppelsitzer hatten sich beim Weltcup-Finale in St. Moritz nicht nur EM-Gold, sondern auch Platz eins im Gesamtweltcup gesichert.

Gewählt wird der oder die „Sportler\*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet\*innen der Deutschen Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### LSV Schleswig-Holstein sieht Vereinssport am Scheideweg

Landessportverband fordert Mut zu weiteren Öffnungsschritten

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband Schleswig Holstein (LSV), die Dachorganisation von über 2.500 Vereinen mit einer Millionen Aktiven sowie von über 50 Fachverbänden und 15 Kreissportverbänden, sorgt sich zunehmend um den Vereinssport.

„Nach zwei langen Jahren Corona-Pandemie mit immer wieder neuen Herausforderungen sind unsere Sportvereine müde geworden. Der organisierte Sport braucht eine Perspektive, damit die Zuversicht bei den Vereinsverantwortlichen und bei einer Million sportbegeisterten Menschen, die in unseren Sportvereinen bewegt werden, zurückkehrt. Wenn der Staat den Sport als wesentliche Stütze der Gesellschaft weiterhin voll funktionsfähig halten will, sind weitere Lockerungen auch im organisierten Sport nötig. Deshalb fordert der Landessportverband von der Landesregierung den Mut zu weiteren Öffnungsschritten“, so der beim Landessportverband für die Vereins- und Verbandsentwicklung sowie den Breitensport zuständige Geschäftsführer Thomas Niggemann.

„Wir stellen vermehrt fest, dass in manchen Vereinen Sport- und Bewegungsangebote wegbrechen, da die meist ehrenamtlich tätigen Übungsleiter\*innen den durch die geltenden Verordnungen vorgegebenen zusätzlichen Aufwand nicht mehr auf sich nehmen können und in der Konsequenz die Lust an ihrem Ehrenamt verlieren und sich zurückziehen. Wir sehen auch immer häufiger, dass Mitglieder die Kontrollen an der Eingangstür zur Sporthalle scheuen, weil auch ihnen der Aufwand vor der Übungsstunde einfach zu hoch ist“, so Niggemann weiter.

Der Rückgang des ehrenamtlichen Engagements in den Vereinen und Verbänden betreffe aber nicht nur den Sportbetrieb, sondern auch die Besetzung von Ämtern in der Vereins- und Verbandsführung. Es sei zurzeit nahezu unmöglich, neue Engagierte anzusprechen und für den organisierten Sport zu gewinnen. Dies sei eines der größten Corona-bedingten Probleme des Sports.

Gründe, warum der Vereinssport gerade in der Pandemie-Zeit unverzichtbar und von unschätzbarem Wert ist, gibt es aus Sicht der Dachorganisation des organisierten Sports in Schleswig-Holstein reichlich:

#### Sportvereine sind Gesundheitsorte

Im Sportverein wird Gesundheit mittrainiert. Die Sportvereine in Schleswig-Holstein leisten mit ihren Maßnahmen und Programmen im Themenfeld Sport und Gesundheit einen bedeutenden Beitrag zur Gesunderhaltung der Bevölkerung. Die entsprechenden Angebote wurden in den letzten Jahren stark ausgebaut. So bieten die Vereine vielfältige, qualitativ hochwertige Bewegungsprogramme für alle Altersgruppen sowohl im Bereich der Prävention als auch der Rehabilitation. Seit Beginn der Pandemie sind zahlreiche Gesundheitssport-Angebote ausgefallen. Die Spätfolgen davon sind heute noch nicht abzusehen.

## Sportvereine sind Sozialstationen

Die Sportvereine in Schleswig-Holstein bieten seit jeher gerade den Menschen, die sonst häufig eher am Rand des sportlichen Geschehens stehen, eine soziale Heimat. Menschen mit Migrationshintergrund, Geflüchtete oder auch Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten werden durch gezielte Programme und Projekte in den Vereinsalltag integriert. Über 40 sogenannte Integrationslotsinnen und -lotsen leisten vor Ort in den Regionen wertvolle vernetzte Arbeit, stellen Kontakte her und unterstützen die Sportvereine. Die Arbeit der Vereine geht dabei weit über Bewegungsförderung hinaus. Sprachunterricht, Hausaufgabenhilfe, Bewerbungstraining und Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz gehören mittlerweile neben den eigentlichen Sportangeboten mit zur Integrationsarbeit der Vereine. Besonders für die vielen Seniorinnen und Senioren in unserer Gesellschaft hat der Sportverein als Begegnungsort eine herausragende Bedeutung. Das Erleben gemeinschaftlichen Sporttreibens und der regelmäßige persönliche soziale Austausch lassen sich trotz vieler neuer, kreativer Online-Angebote einfach nicht eins-zu-eins ersetzen.

## Sportvereine sind Ankerplätze für Kinder und Jugendliche

Seit Beginn der Pandemie haben Kinder viel zu wenig Bewegung bekommen. Teilweise waren KiTas und Schulen geschlossen, vereinsgebundener Sport war nicht möglich, und auch die vielen Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen zum Beispiel im offenen Ganztags waren - wie auch gegenwärtig - nicht möglich. Spiel, Sport und Bewegung im Verein sind für Kinder und Jugendliche weit mehr als nur Gesundheitsprävention und Bewegungsförderung. Sie sind ein nicht zu ersetzendes Lernfeld für soziale Kompetenzen wie z.B. das Akzeptieren und Einhalten von Regeln, für Rücksichtnahme und Toleranz, Teamgeist und Fairplay und nicht zuletzt für gelebte Integration und Inklusion. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche seit Beginn der Pandemie deutlich weniger Sport treiben, der Bildschirmkonsum dagegen erheblich zugenommen hat.

## Sportvereine sind Lernorte

Die Sportvereine in Schleswig-Holstein sind Lernorte im besten Sinne des Wortes. Wer Sport treibt, lernt quasi „am eigenen Leib“ - nicht nur in motorischer, sondern auch in sozialer und kognitiver Hinsicht. Sport in der Gemeinschaft ist in besonderer Weise geeignet, einen Beitrag zur Förderung der sozialen Kompetenzen und zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu leisten. Die Wirkung des Sports auf die Bildung ist unbestritten. Studien belegen, dass Sport und Bewegung sich positiv auf die schulischen Leistungen auswirken. In einem immer stärker auf Ganztagsbetreuung ausgerichteten Schulsystem muss daher zukünftig der organisierte Sport eine herausgehobene Rolle spielen. Pandemiebedingt ruhen zurzeit alle Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen, was zur Folge hat, dass gerade Kinder nicht von den für sie so wichtigen vielfältigen Angeboten profitieren können.

Über allem steht die Gesunderhaltung der Menschen - Sport ist Teil der Lösung

Für den LSV steht es außer Frage, dass die Gesunderhaltung aller Bürgerinnen und Bürger auch für den organisierten Sport im Land höchste Priorität hat. „Unsere Sportvereine und -verbände werden auch weiterhin verantwortungsvoll handeln und im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Vorgaben der gültigen Landesverordnung auf bestmögliche Art und Weise umsetzen. Der vereinsgebundene Sport hat seit Beginn der Pandemie immer wieder erfolgreich unter Beweis gestellt, dass er Teil der Lösung und nicht Teil des Problems ist. Unsere Vereine benötigen daher - gerade jetzt - jede mögliche Förderung und Unterstützung“, so LSV-Geschäftsführer Thomas Niggemann abschließend.

## LSB Mecklenburg-Vorpommern begrüßt Lockerungen

Der Landessportbund (LSB) begrüßt die Lockerungen für den Vereinssport, die das Kabinett heute beschlossen hat

(DOSB-PRESSE) „Wir freuen uns, dass nun auch der Amateursport ab Samstag seinen Wettkampf- und Ligaspielbetrieb wieder aufnehmen kann, auch wenn die Ampel auf „rot“ steht. Das betrifft tausende Sportlerinnen und Sportler in allen Altersstufen. Dass sie die weiterhin geltenden Regeln gewissenhaft beachten werden, haben die Vereinssportler mehr als einmal unter Beweis gestellt.“, so LSB Präsident Andreas Bluhm.

„Das ist ein erfreulicher und erster Schritt in die richtige Richtung. Damit hat das Kabinett gezeigt, dass es die vielen Anfragen und Hinweise des LSB und seiner Verbände ernst nimmt und im Sinne des Sports handelt. Für den professionellen Vereinssport, deren Existenz auch von Zuschauerzahlen abhängt, hätten wir uns weitere Lockerungen gewünscht,“ ergänzt LSB Geschäftsführer Torsten Haverland.

## Startklar in die Zukunft: LSB, LSN und DLRG unterzeichnen Kooperation

Gemeinsam unterstützen sie Maßnahmen von Sportvereinen, die bedarfsorientierte Schwimmkurse vor Ort anbieten

(DOSB-PRESSE) Der Landesschwimmverband Niedersachsen, der DLRG Landesverband Niedersachsen und der LandesSportBund Niedersachsen haben ihre Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Projekts „Startklar in die Zukunft“ innerhalb des Baustein 4 bis Ende 2022 am 7. Februar 2022 auch offiziell bestätigt.

Gemeinsam unterstützen sie Maßnahmen von Sportvereinen bzw. DLRG-Gliederungen, die bedarfsorientierte Schwimmkurse vor Ort anbieten sowie Lehrgänge für die Schwimmausbildenden-Qualifizierungen. Die zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 1.500.000,00 Euro sind der DLRG und dem LSN zu gleichen Teilen zugeordnet. Ziel ist die Wiederaufnahme von Vereinsangeboten zur Erlangung der Schwimmfähigkeit und die Kompensation entstandener Lernrückstände sowie Unterrichtsausfall.

## Das Aktionsprogramm

Das Land Niedersachsen stellt dem LandesSportBund (LSB) Niedersachsen mit seiner Sportjugend rund 8,9 Millionen Euro zur Verfügung, um im Rahmen des Aktionsprogrammes u.a. Schwimmkurse, ein oder mehrtägige Sport- und Bewegungscamps oder offene Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche bei Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden zu fördern. Die Mittel stammen aus dem Aktionsprogramm „Startklar in die Zukunft“, das bis Ende 2022 läuft.

Zudem fördert das Land Niedersachsen die Durchführung von mobilen Wassergewöhnungsangeboten des DLRG Landesverbandes Niedersachsen und des Landesschwimmverbandes Niedersachsen (LSN) mit weiteren rund 1,1 Millionen Euro.

Die Angebote sollen die Einschränkungen von jungen Menschen bis 27 Jahren, die durch die COVID-19-Pandemie hervorgerufen wurden, kompensieren.

## Gegenstand der Förderung

- Planung und Durchführung von Schwimmkursen in Bädern, Qualifizierungen für Übungsleitende und Helfende bei Schwimmkursen (nur DLRG und LSN)
- ein- und mehrtägige Sport- und Bewegungscamps (mit oder ohne Übernachtung)

Antragsberechtigt sind gemeinnützige Sportvereine und Landesfachverbände, die Mitglied im LSB sind und Sportbünde. Für Schwimmkurse gelten bezüglich der DLRG zusätzliche Regelungen.

### Online-Antragsportal

Anträge für Schwimmkurse werden mit einem vorgegebenen Antragsformular schriftlich beim LSN oder der DLRG gestellt

## 28.600 Euro für Handballprojekte

Freundeskreis des Deutschen Handballs vergibt Fördermittel an Vereine und Verbände (DOSB-PRESSE) Digital, aber beschlussfreudig - und das zum Nutzen zahlreicher Vereine und Verbände: Der Vorstand des Freundeskreis des Deutschen Handballs (FDDH) hat in einer Zoom-Konferenz Fördermittel in Höhe von insgesamt 28.600 Euro vergeben. Insgesamt waren 46 Anträge fristgerecht eingereicht worden. 35 sind positiv beschieden worden.

Die Projekte betreffen die Themenkomplexe „Begeisterung wecken für den weiblichen Handballsport“ und „Inklusiver und integrativer Handballsport“. Darüber hinaus werden auch andere Handballprojekte gefördert, von denen der Vorstand des FDDH aufgrund der Konzeption und der Nachhaltigkeit überzeugt ist.

## Kulturwandel im Deutschen Turner-Bund angestoßen

### Kultur- und Strukturwandel im DTB - Zwischenfazit ein Jahr Leistung mit Respekt

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) hat vor einem Jahr das Projekt „Leistung mit Respekt“ ins Leben gerufen. Für die DTB-Verantwortlichen Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen und kritisch zu überprüfen, was der Verband in den letzten zwölf Monaten zur Gewaltprävention im Leistungssport unternommen hat. Welche Ziele wurden erreicht, welche Maßnahmen bereits umgesetzt und wo gibt es noch Handlungsbedarf, um den angestrebten Struktur- und Kulturwandel mit Nachdruck voranzutreiben?

Der DTB hatte bereits in der Vergangenheit eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt in seinen Strukturen entwickelt und eingeführt. Zum Beispiel das im Juni 2020 verabschiedete Präventions- und Interventionskonzept zum Schutz vor Gewalt im DTB, dessen Fokus zunächst auf der Prävention sexualisierter Gewalt lag. Inzwischen steht die Verhinderung jeglicher Form von Gewalt, unabhängig davon, ob sie körperlicher, seelischer oder sexueller Art ist, im Fokus aller Tätigkeiten.

Die Haltung des DTB ist eindeutig: Der gesundheitliche Schutz und die persönliche Entwicklung der Athlet\*innen stehen an erster Stelle. Auch auf Grund bekannt gewordener Vorwürfe gegenüber einer Trainerin stellte sich die DTB-Führung die Frage, ob man diesem Anspruch auf allen Ebenen gerecht wird, welche Versäumnisse es in der Vergangenheit in diesem Bereich gab und was zu tun ist, um diese auszuräumen. In Folge dieser kritischen Bestandsaufnahme machte es sich der DTB zur Aufgabe, Veränderungen in seinen Strukturen einzuleiten, aber auch andere Stakeholder des Sport-, Wissenschafts- und Politiksystems einzubinden, um seine Thesen und Forderungen zu untermauern und notwendige Entwicklungen auch außerhalb des Turnsportes anzustoßen.

Denn die Frage, wie der Leistungssport sich verändern muss, damit im Verlauf einer aktiven Karriere das Kindeswohl, die Persönlichkeitsrechte und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung der Athletinnen und Athleten jederzeit gewährleistet und was die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen unserer Gesellschaft wert ist, kann nicht der DTB bzw. die Sportverbände allein beantworten, sondern bedarf eines gesamtgesellschaftlichen Diskurses und der politischen Unterstützung.

Neben sportpolitischen Maßnahmen und strukturellen Veränderungen an den Bundesstützpunkten war und ist vor allem die Veränderung des Mindsets und der Haltung aller Beteiligten des Systems ein großes Anliegen des DTB. Eine offene und konstruktive Haltung, die Berücksichtigung unterschiedlicher Sichtweisen und ein partizipatives Vorgehen, das alle Anspruchsgruppen mit einbezieht, sind handlungsleitend, um im Prozess „Leistung mit Respekt“ die Situation der Athlet\*innen ebenso wie die der Trainer\*innen nachhaltig zu verbessern. Dies geht nur im Dialog mit vielen Menschen. Deshalb wird das Vorhaben Leistung mit Respekt in verschiedenen Fort- und Weiterbildungen, Konferenzen und Sitzungen thematisiert und auf Foren diskutiert. Das zweite Forum Leistung mit Respekt findet am 02.04. in Frankfurt am Main und online statt. Weitere Informationen hierzu gibt es in Kürze auf der [Website des DTB](#).

[Zwischenfazit der bisherigen Arbeit „Leistung mit Respekt“](#)

## „Textmaschine“ unterstützt Tischtennis-Vereine

### Automatisierte Spielberichte im Tischtennis

(DOSB-PRESSE) „Tue Gutes und rede darüber“ lautet ein Leitsatz in der Öffentlichkeitsarbeit. Nicht selten fehlt es Vereinen aber an ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die zum Beispiel einen aktuellen und spannenden Spielbericht verfassen. Seit dieser Spielzeit haben Tischtennis-Vereine in einigen Landesverbänden dahingehend eine enorme Hilfestellung.

„Textmaschine“ heißt das von der myTischtennis GmbH entwickelte Tool, das per Mausklick auf dem Ergebnisportal click-TT von myTischtennis.de einen komplett fertigen Spielbericht ausspuckt. Fünf Landesverbände stellen die myTischtennis-Textmaschine mit Beginn der Spielzeit 2021/2022 für ihre Vereine zur Verfügung und steigern damit die mediale Aufmerksamkeit der Sportart beträchtlich: Bayerischer TTV, TTV Niedersachsen, TT Baden-Württemberg, Hessischer TTV und Badischer TTV. Innerhalb von kurzer Zeit nach Eingabe der Spielergebnisse steht eine pdf-Datei mit dem fertigen Artikel zum Download bereit.

„Wir freuen uns, den Vereinen neue Möglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung stellen zu können und ihnen mit den automatisierten, redaktionellen Berichten zum Spiel die Möglichkeit zu geben, Public Relations ohne großen Aufwand zu betreiben. Wir sind gespannt auf welchem Weg die Vereine diese neuen Möglichkeiten nutzen werden“, so Heinz Böhne, Präsident des Tischtennis-Verband Niedersachsen.

Die Vereine können die Texte aktuell in kompletter Form, angereichert mit Zitaten oder aber auszugsweise, als einzelne Bausteine, für ihre Öffentlichkeitsarbeit verwenden. So können diese zum Beispiel über digitale Wege (für die eigene Webseite, sämtliche Social-Media-Kanäle etc.) genutzt oder auch an Zeitungen weitergegeben werden.

### Keine künstliche Intelligenz

Die variantenreichen Spielberichte werden auf der Basis der Ergebnisdaten eines Mannschaftskampfs aus click-TT und mithilfe einer Software, die speziell für automatisierte Texterstellung entwickelt wurde, erstellt. Das Modul funktioniert so, dass nach Eingabe eines Spielberichts ein Daten-Feed dieses Spielberichts aus der Datenbank abgerufen und dann in eine Redaktionssoftware eingespielt wird. Diese Software erstellt dann anhand der durch myTischtennis erstellten und vorgegebenen Algorithmen einen redaktionellen Text. Aktuell werden mehr als 2.300 Attribute pro Mannschaftskampf geprüft und je nach Ergebnis dann in entsprechende Formulierungen überführt. Ein Meilenstein für die Berichterstattung des Tischtennis-Mannschaftsspielbetriebs und europäischer Vorreiter für in dieser Komplexität automatisiert erstellte Spielberichte im Sport.

Seitens der myTischtennis GmbH sind neben fortlaufenden Optimierungen weitere Ausbaustufen geplant. Stetige Varianzerhöhungen sollen dazu beitragen, die Texte sprachlich noch besser zu machen. Die Aufrufzahl der Textmaschinen-Artikel seit dem Launch liegt bei über einer halben Million. „Das Feedback von den Vereinen ist bislang durchweg positiv. Wir freuen uns, dass wir durch diesen automatisierten, individuellen Content eine ressourcenschonende Berichterstattung zur Verfügung stellen können und unsere Sportart in diesem Bereich zukunftsfähig aufzustellen“ sagt Konrad Grillmeyer, Präsident des Bayerischen Tischtennis-Verbandes.

## DJK-Sportverband unterstützt die Initiative #OutInChurch

Gegen Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung (DOSB-PRESSE) „Niemand darf wegen der eigenen sexuellen Orientierung und /oder der geschlechtlichen Identität diskriminiert oder ausgeschlossen werden. Das betrifft auch Hauptberufliche und Ehrenamtliche, die sich in der katholischen Kirche sowie in Verbänden und Organisationen aus Überzeugung und auf vielfältige Weise engagieren“, so heißt es in der gemeinsamen Erklärung katholischer Verbände und Organisationen „Für Diversität in der katholischen Kirche!“.

„Als DJK-Sportverband solidarisieren wir uns mit der Initiative #OutInChurch. Wir stehen für Offenheit als DJK ein: Mit unserem Leitmotiv „Sport um der Menschen Willen“ stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Über den Sport wollen wir alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben lassen. Der DJK-Sportverband setzt sich für Vielfalt, Teilhabe und Inklusion aller Menschen im Sport ein. Hier positionieren wir uns klar gegen Diskriminierung jeglicher Art und möchten uns auch in Zukunft dafür einsetzen. Das ist unser Grundpfeiler und unsere Stärke zugleich. Dazu gehört die Unterzeichnung dieses Beschlusses. In der DJK sind alle - unabhängig von ihrem Geschlecht und ihrer sexuellen Orientierung - willkommen, die Sport in Kirche und Gesellschaft mitgestalten wollen auf Basis des Evangeliums“, sagt DJK-Präsidentin Elsbeth Beha.

„Sport um der Menschen willen“ ist das Leitbild des katholischen DJK-Sportverbands, in dem rund 500.000 Mitglieder in mehr als 1.100 DJK-Vereinen sportlich aktiv sind. Im Jahre 1920 in Würzburg gegründet, unterstützt die DJK qualifizierte Sportangebote, fördert Gemeinschaft und orientiert sich an der christlichen Botschaft. In der DJK treffen Menschen von unterschiedlicher Herkunft und Kultur zusammen und erleben gemeinsam Werte im Sport.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Aufruf zur Beteiligung am Weltspieletag

Unter dem Motto „Wir brauchen Spiel und Bewegung - draußen und gemeinsam“ findet am 28. Mai der Weltspieletag statt

(DOSB-PRESSE) Gemeinsam mit seinen Partner\*innen im „Bündnis Recht auf Spiel“, in dem auch die Deutsche Sportjugend vertreten ist, und dem diesjährigen Kooperationspartner „Kinderfreundliche Kommunen e.V.“ will das Deutsche Kinderhilfswerk darauf aufmerksam machen, dass vielfältige Outdoor-Bewegungs- und Spielgelegenheiten eine zentrale Rolle bei einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und dem gesunden Aufwachsen von Kindern spielen.

Gerade aufgrund der aktuellen pandemiebedingten Einschränkungen für Kinder soll der Weltspieletag die Aufmerksamkeit für das Thema Spiel- und Bewegungsförderung erhöhen, um die Bedingungen für das Draußenspiel dauerhaft zu verbessern. Gleichzeitig soll das Motto ein Aufruf an die Eltern sein, ihren Kindern dafür den nötigen Freiraum zu geben und sie zum bewegten Draußenspiel zu ermuntern.

Kommunen, Vereine, Initiativen und Bildungseinrichtungen können sich mit eigenen Aktionen am Weltspieletag 2022 beteiligen. Weitere Informationen zum Weltspieletag 2022 sowie zu Möglichkeiten der Beteiligung finden sich unter [www.recht-auf-spiel.de/weltspieletag/aufruf](http://www.recht-auf-spiel.de/weltspieletag/aufruf).

## Bewerbungsfrist für Volunteers für Special Olympics endet im März

Sport von einer anderen Seite erleben - bei den Special Olympics Nationalen Spielen Berlin 2022 und den Weltspielen 2023

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 25. März 2022 können sich Volunteers bei den Nationalen Spielen 2022 der Special Olympics registrieren ([berlin2023.org/volunteers](https://berlin2023.org/volunteers)). Vom 19. bis 24. Juni 2022 werden in Berlin mehr als 4.000 Sportler\*innen in mehr als 20 Sportarten an den Start gehen. Ein Fest der Inklusion. Das Organisationskomitee wird dabei gut 3.000 freiwillige Helfer\*innen ins Team holen, um den Athlet\*innen beste Bedingungen zu bieten. Sie alle sind die Basis für den Erfolg der Sportler\*innen.

Auf die Nationalen Spiele folgen dann im kommenden Jahr, ebenfalls im Juni, die Special Olympics World Games Berlin 2023. Mehr als 7.000 Sportler\*innen aus 190 Delegationen aus der ganzen Welt kommen zum größten inklusiven Sportevent der Welt in die Bundeshauptstadt. Bis zu 20.000 Volunteers werden dann im Einsatz sein, mehr als bei der Fußball-WM 2006 in Deutschland.

„Wir freuen uns, dass schon jetzt so viele Menschen als Volunteers dabei sein wollen. Sie sind gemeinsam mit unseren Athlet\*innen das Herz unserer Veranstaltung. Getreu unseres Mottos zusammen unschlagbar wollen wir gemeinsam mit den vielen Freiwilligen eine einmalige Atmosphäre für alle Teilnehmenden schaffen. Um dies zu erreichen, braucht unser Volunteer Team noch Verstärkung. Kommt dazu und erlebt etwas Einzigartiges!“, sagt Sven Albrecht, Vorsitzender des Organisationskomitees der Weltspiele 2023 und Bundesgeschäftsführer bei Special Olympics Deutschland.

Registrieren kann sich jeder ab 16 Jahren, auch Gemeinschaftsbewerbungen von Familien, Vereinen, oder Unternehmen sind möglich. Zudem können Menschen mit und ohne Behinderung ein Tandem-Team bilden. Jetzt bewerben unter: [berlin2023.org/volunteers](https://berlin2023.org/volunteers)

## „One Billion Rising“ am 14. Februar 2022

Tanz-Demo vorm Brandenburger Tor gegen Gewalt an Mädchen und Frauen

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Rise! Resist! Unite!“ wird am 14. Februar 2022 von 17.30 bis 18.15 Uhr vor dem Brandenburger Tor tanzend gegen Gewalt an Mädchen und Frauen demonstriert - unter Beachtung der aktuellen Regeln (FFP2-Maske und Abstand).

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin: „Wir stellen uns gegen jegliche Form von Diskriminierung, Extremismus, Gewalt und Missbrauch im Sport und darüber hinaus. Mit Musik und Tanz setzt Berlin ein Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. One Billion Rising ist eine Bewegung im wahrsten Sinne des Wortes!“

Die Sängerin Jocelyn B. Smith, Lucille-Mareen Mayr und Alex von Stella Rockt! werden zu den Tanzacts live performen.

Der Landessportbund Berlin bietet seinen Verbänden und Vereinen umfassende und kompetente Unterstützung an, um Kinder und Jugendliche vor Gewalt und sexuellen Übergriffen zu schützen.

Die Unterstützung reicht von allgemeiner und fallbezogener Beratung ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter\*innen im Sport, Hilfen zur Erstellung eines eigenen Kinderschutzkonzepts bis hin zur Aus- und Fortbildung in der Prävention sexualisierter Gewalt im Sport. 2020 hat der Landessportbund Berlin ein Kinderschutzsiegel eingeführt.

Choreografie und weitere Informationen: [www.centre-talma.de](http://www.centre-talma.de)

Weltweiter Aufruf: [www.onebillionrising.org](http://www.onebillionrising.org)

## Hallenhockey-EM 2022 findet im Dezember in Hamburg statt

### Teilnehmerfeld bleibt gleich

(DOSB-PRESSE) Gute Nachrichten für alle Hallenhockeyfans: Die wegen der Ausbreitung der Omikron-Variante kurz vor Weihnachten verschobene Hallenhockey-Europameisterschaft der Damen und Herren, die eigentlich Mitte Januar in Hamburg stattfinden sollte, wird vom 7. bis 11. Dezember 2022 in der Sporthalle Hamburg ausgetragen. Das verkündete der Europäische Hockey-Verband am 02. Februar in Brüssel. Die besten acht Damen- und Herren-Nationalteams Europas reisen dann in die Hansestadt, um die neuen Titelträger zu ermitteln.

Am Teilnehmerfeld ändert sich im Vergleich zur geplanten Januar-Ausgabe der Hallen-EM nichts: Die deutschen Damen starten in der Vorrunde gegen Tschechien, Ex-Europameister Ukraine und EM-Debütant Türkei. In der anderen Damen-Gruppe kämpfen die Niederlande, Weißrussland, Österreich und Russland um die beiden Halbfinalplätze.

Die DHB-Herren bekommen es mit Belgien, Russland und der Schweiz zu tun. In der anderen Vorrundengruppe sind Hallen- Weltmeister Österreich, Tschechien, die Niederlande und Weißrussland am Start.

## DLV-Kongress zu Monitoring-Strategien im Spitzensport

### Veranstaltung mit der Deutschen Sporthochschule am 19./20. Februar

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) veranstaltet zusammen mit der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln im Rahmen einer wissenschaftlichen Kooperation am 19./20. Februar einen Kongress zu Monitoring-Strategien im Spitzensport. Der Head of Science beim DLV, Prof. Dr. Rainer Knöllner, erklärt zum bevorstehenden Projekt: „Wir sehen hier Potential im Transfer und haben daher erstklassige Partner eingebunden, um Athletinnen und Athleten sukzessive eine noch professionellere Unterstützung mit Verzahnung von Wissenschaft und Training zu ermöglichen.“

Der Kongress findet am 19./20.2.2022 an der Deutschen Sporthochschule Köln statt und wird neben 70 Präsenzplätzen unter Einhaltung der Covid-Vorschriften auch per Online-Streaming zugänglich sein. Teilnehmenden Ärzten werden 10 Fortbildungspunkte gutgeschrieben. Anmeldungen sind noch möglich.

Für den Kongress wurden unter anderem die Professoren/Professorinnen Tim Meyer, Jan Mayer, Petra Platen und Karsten Hollander gewonnen, die in Deutschland bereits im Fußball, Handball,

Hockey, aber auch in der Leichtathletik Monitoring- Strategien einsetzen und interdisziplinäre Netzwerke nutzen, um Forschung, Theorie und Anwendung in der Praxis des Spitzensports bestmöglich zu verzahnen.

Die wichtigsten Infos zum Kongress finden Sie hier: <https://www.leichtathletik.de/verband/dlv-kongress>

## DLRG sucht Verstärkung für die kommende Sommersaison

Kurse unter den Bestimmungen der geltenden Corona-Verordnung möglich

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) sucht Verstärkung. Mit Blick auf die kommende Sommersaison wünschen sich die Lebensretter noch mehr Mitstreiterinnen und Mitstreiter für den Einsatz an den Badestränden von Nord- und Ostsee sowie im Binnenland. „In den vergangenen beiden Jahren waren Training und Ausbildung nur eingeschränkt möglich. Daher konnten wir den Nachwuchs nicht im gewohnten Umfang ausbilden und wie üblich neue Freiwillige werben“, so die Präsidentin der DLRG, Ute Vogt. Dafür seien etwa die Schwimmbäder als wichtige Ausbildungsstätte zu lange geschlossen gewesen.

### Rettungsschwimmer üben Retten mit Puppe

Die Ausbildung der Rettungsschwimmer findet überwiegend außerhalb der Sommermonate in den Hallenbädern statt. Anders als im Winter und Frühjahr 2021 können die Ortsgruppen und Bezirke der DLRG in diesem Jahr vielerorts Rettungsschwimmkurse unter den Bestimmungen der jeweils geltenden Corona-Verordnung durchführen. Wer die Wachmannschaft am örtlichen Badesee oder den Wasserrettungsdienst der DLRG an der Küste unterstützen möchte, benötigt das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Silber. Ein Kurs umfasst 16 Lerneinheiten à 45 Minuten. Hinzu kommt ein Erste-Hilfe-Kurs mit neun weiteren Lerneinheiten. Am Ende legen die Teilnehmer eine theoretische und eine praktische Prüfung ab.

Ute Vogt: „Ob das Schwimmen in Kleidung, das Transportieren einer Person im Wasser oder eine Bahn Streckentauchen: Jede und jeder kann sich ausprobieren und mit dem Training etwas für die eigene Fitness und Gesundheit tun“, wirbt die Präsidentin der DLRG und ergänzt: „Selbst, wenn Teilnehmer den Kurs nicht beenden oder danach doch nicht mit uns gemeinsam das Badevergnügen sicher machen möchten, ist viel gewonnen: Diejenigen wissen danach zumindest, was bei Notfällen im Wasser zu tun ist.“ Gerade für Wassersportler wie Segler, Stand-up-Paddler oder Freiwasserschwimmer könne dieses Wissen lebensrettend sein.

### In der Vorsaison zur Küste

Den Wasserrettungsdienst an rund 90 Stränden der Nord- und Ostsee organisiert die DLRG von ihrem Bundeszentrum in Bad Nenndorf aus. In jeder Saison sind zwischen Borkum und Usedom etwa 5.000 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer im Einsatz. Während sich für die Hauptsaison meist mehr Rettungsschwimmer bewerben als nötig sind, gibt es in der Vor- und Nachsaison freie Plätze. „Im Mai und Juni sowie dann wieder im September können wir praktisch immer weitere Retter mit aufnehmen“, sagt der Leiter Einsatz der DLRG, Alexander Paffrath. In diesem Zeitraum könnten sich Bewerber oft die Wachstation aussuchen und erhielten in vielen Seebädern kostenlosen oder deutlich ermäßigten Eintritt in Freizeiteinrichtungen. Auch die

Familie könne in vielen Fällen mitkommen. Zusätzlich zur Nebensaison bestünde derzeit auch noch Bedarf in der ersten Juli-Hälfte, so Paffrath weiter. Wie beim Wasserrettungsdienst am heimischen Badesees erfolgt der Einsatz an der Küste ehrenamtlich. Die Rettungsschwimmer bekommen jedoch vom jeweiligen Tourismusservice eine Unterkunft gestellt, Fahrtkosten werden erstattet und ein tägliches Taschengeld gezahlt. „Die Zeit an Nord- oder Ostsee ist besonders für viele junge Leute ein echtes Highlight im Jahr. Dort entstehen oft neue Freundschaften fürs Leben“, weiß der Leiter Einsatz aus eigener Erfahrung.

### Weitere Infos im Netz

Das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen in Silber können Jugendliche ab 14 Jahren ablegen. Der Einsatz als Rettungsschwimmer an den Gewässern ist zumeist im Alter von 16 Jahren möglich. Interessierte können im Internet unter [dlrg.de/plz-suche](http://dlrg.de/plz-suche) schauen, wo die nächstgelegenen Ortsgruppen der DLRG sind, und sich auf den Webseiten über aktuelle Kurse informieren. Nähere Informationen zum Wasserrettungsdienst an der Küste gibt es unter [dlrg.de/zwrkd](http://dlrg.de/zwrkd).

## Deutsche Behindertensportjugend unterstützt Kinder und Jugendliche

### Antragsphase für deutschlandweit gefördertes Aufholpaket gestartet

(DOSB-PRESSE) Als Reaktion auf die starken Einschränkungen im schulischen und sportlichen Kontext für Kinder und Jugendliche während der Coronavirus-Pandemie, wurde das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gestartet. Durch die Nutzung und Stärkung bereits vorhandener Strukturen sollen Begegnungs- und Bewegungsangebote (wieder) entstehen, die schnell bei den Kindern, Jugendlichen und Familien ankommen. Im Rahmen des „Aufholpakets“ möchte die Deutsche Behindertensportjugend (DBSJ) ihre Mitgliedsvereine sowie die Landes- und Fachverbände dabei unterstützen, gezielte Aktionen für Kinder und Jugendliche anzubieten. Für die Durchführung von Aktionen können ab sofort Fördergelder beantragt werden.

Viele weitere Informationen zum Aufholpaket und den Fördermöglichkeiten finden Sie [hier](#).

## Neufassung der Kommunalrichtlinie

### Das Bundesumweltministerium unterstützt im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) seit 2008 den Klimaschutz in Städten und Gemeinden.

(DOSB-PRESSE) Die Neufassung der Kommunalrichtlinie ist am 1. Januar 2022 in Kraft getreten. Die positiven Effekte gehen dabei weit über die CO<sub>2</sub>-Reduzierung hinaus: Sie steigern die Lebensqualität vor Ort und entlasten den kommunalen Haushalt durch sinkende Energiekosten. Jetzt wurde die Kommunalrichtlinie novelliert: Neue Förderschwerpunkte, insbesondere in Form personeller Unterstützung für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, erweiterte Antragsberechtigungen und eine lange Geltungsdauer sollen seit 1. Januar 2022 neue Anreize für kommunale Akteure schaffen, sich für den Klimaschutz vor Ort zu engagieren.

Auch Sportvereine und -verbände sind im Rahmen der Kommunalrichtlinie antragsberechtigt. Der Sport stellt inzwischen eine der größten Antragstellergruppen in dieser Förderlinie: Bisher konnten über 1.900 Sportvereine von der Förderung profitieren. Mit den geförderten Projekten leisten die Vereine nicht nur einen Beitrag zu den nationalen Klimaschutzziele - die Investitionen in den Klimaschutz entlasten zudem dauerhaft die Vereinskasse und sorgen oft für regionale Wertschöpfung.

Für Sportvereine sind einerseits investive Fördermaßnahmen von großem Interesse: von der Außenbeleuchtung über die Innen- und Hallenbeleuchtung und Raumlufttechnische Anlagen bis hin zu Mobilitätsmaßnahmen (z.B. Radabstellanlagen) und Rechenzentren.

Darüber hinaus können Sportorganisationen auch finanzielle Fördermittel für Klimaschutzkonzepte und ein Klimaschutzmanagement, für Klimaschutzkoordinatoren und Beratungsleistungen bezüglich Klimaschutzbilanzierungen sowie Machbarkeitsstudien erhalten. Fördervoraussetzungen sind der Richtlinie zu entnehmen.

Die Kommunalrichtlinie ist bis zum 31.12.2027 gültig. Förderanträge können ganzjährig gestellt werden. Bei Fragen zur Kommunalrichtlinie können sich Sportorganisationen bei den Online-sprechstunden und/oder den Beratungshotlines der Beratungsstellen SK:KK (Förderberatung: Tel. 030 39001-170, E-Mail: [skkk@klimaschutz.de](mailto:skkk@klimaschutz.de)) und ZUG (Antragsberatung: Telefon: 030 700 181-880; E-Mail: [nki-kommunalrichtlinie@z-u-g.org](mailto:nki-kommunalrichtlinie@z-u-g.org)) beraten lassen.

Die nächsten Onlinesprechstunden finden am 21.02.2022 zum Thema „Klimaschutzkoordination“ und am 07.03.2022 zu „Klimaschutzkonzept und -management“ statt. Anmeldung und mehr Infos unter [www.klimaschutz.de/veranstaltungen](http://www.klimaschutz.de/veranstaltungen)

Weitere Informationen zur Kommunalrichtlinie:

Informationen und Download der Kommunalrichtlinie, des Technischen Annex und der Förderquotentabelle:

<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/kommunalrichtlinie>

Förderkompass mit weiteren Hinweisen und Links zur Antragstellung:

<https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderkompass>

## MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜRO

### Frankreich übernimmt die EU-Ratspräsidentschaft

#### Sport als Hebel für einen nachhaltigen Wandel

(DOSB-PRESSE) Am 1. Januar hat Frankreich seine sechsmonatige EU-Ratspräsidentschaft angetreten, in der das Land die politischen Prioritäten setzen und die Diskussionen zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union leiten wird.

Das Programm der französischen Ratspräsidentschaft folgt drei übergreifenden Prioritäten: „ein souveräneres Europa“, ein „neues europäisches Wachstumsmodell“, ein „humanes Europa“.

Im Bereich des Sports will Frankreich den Sport als Hebel für einen nachhaltigen Wandel fördern und seine Rolle bei der Verwirklichung der [Nachhaltigen Entwicklungsziele](#) der Vereinten Nationen (SDGs) stärken. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Mitgliedstaaten und Sportorganisationen zu ermutigen, die Aspekte der Nachhaltigkeit, des Klimawandels und der sozialen Verantwortung des Sports in ihrer täglichen Arbeit besser zu berücksichtigen

In diesem Zusammenhang finden zwei Veranstaltungen statt:

- Ministerkonferenz zum Thema „Sport und nachhaltige Entwicklungsziele im Kindesalter: Gesellschaftliche Fragen zu angemessenen körperlichen Aktivitäten“ (7./8. Februar)
- Ministerkonferenz „Ein grüner und nachhaltiger Deal für den Sport“ (4./5. März)

Das europäische Sportmodell wird ein weiteres wichtiges Thema dieses Semesters sein, aufbauend auf den Diskussionen, die unter der slowenischen Präsidentschaft stattgefunden haben, und der bevorstehenden Studie der Europäischen Kommission, die in diesem Frühjahr veröffentlicht werden soll. Frankreich wird auch die Piraterie von Live- Sportveranstaltungen zu einer Priorität machen.

Ob das Europäische Sportforum, das jährlich von der EU-Kommission organisiert wird, unter französischer Präsidentschaft stattfinden wird, ist aus Pandemiegründen noch unsicher, da die EU Kommission es als Präsenzveranstaltung durchführen möchte. Die französische Ratspräsidentschaft wird durch die im April stattfindenden Präsidentschaftswahlen unterbrochen, was ihrer Arbeitsfähigkeit in der heißen Wahlkampfphase sicher nicht zuträglich sein wird.

Nach Frankreich wird die Tschechische Republik für weitere sechs Monate den Vorsitz im Rat der EU innehaben, gefolgt von Schweden.

Das EOC EU-Büro ist sehr erfreut über die bisherige gute Zusammenarbeit mit der französischen Ratspräsidentschaft und wünscht ihr viel Erfolg bei der Erreichung ihrer Ziele.

[Webseite der französischen Ratspräsidentschaft](#)  
[Programm der französischen Ratspräsidentschaft](#)

## Online-Piraterie von Live-Sport

EU-Parlament legt Standpunkt für das Gesetz über digitale Dienste fest

(DOSB-PRESSE) Am 20. Januar hat das EU-Parlament seinen Standpunkt zum Gesetz über digitale Dienste mit 530 Ja-Stimmen bei 78 Nein-Stimmen und 80 Enthaltungen angenommen. Der [angenommene Text](#) ist das Mandat des Parlaments für die Verhandlungen mit dem französischen Ratsvorsitz, der die Mitgliedstaaten vertritt.

Grundsätzlich zielt das Gesetz über digitale Dienste darauf ab, neue Vorschriften für alle digitalen Dienste wie soziale Medien, Online-Marktplätze und andere Online-Plattformen festzulegen. Dies soll auch Vorschriften für Online-Vermittlungsdienste beinhalten, die unerlaubt urheberrechtlich geschützter Inhalte zugänglich machen. Daher ist das Gesetz aus Sicht des Sports im Kampf gegen die Online-Piraterie von Live-Sport relevant.

Die EU-Kommission hatte im Dezember 2020 ihren Vorschlag zum Gesetz vorgelegt, die Mitgliedstaaten hatten sich im November 2021 auf ihren Standpunkt geeinigt. Nachdem nun auch das Parlament sein Mandat festgelegt hat, kann das Trilogverfahren starten in dem die drei Institutionen über den endgültigen Text der Verordnung verhandeln.

### Abstimmung im EU-Parlament und Position des Sports

Die Federführung im EU-Parlament lag dem Binnenmarktausschuss inne. Während der Verhandlungen innerhalb des Parlaments hatte sich der Sport, gemeinsam mit anderen betroffenen Rechteinhabern, dafür eingesetzt, eine Regelung zur Bekämpfung von Internetpiraterie bei „zeitlich sensiblen“ Live-Inhalten (z.B. Live-Sportübertragungen) in den Verordnungstext aufzunehmen. Dadurch sollten Hosting-Dienste dazu verpflichtet werden, illegal ausgestrahlte Live-Inhalte „so schnell wie möglich“ bzw. „unmittelbar“ zu blockieren.

Der entsprechende Vorschlag für einen Erwägungsgrund 22 wurde bedauerlicherweise im Plenum mit 229:427 Stimmen abgelehnt.

Gegenteilig könnte durch die Annahme des Artikel 14 Abs. 3 a) der Kampf gegen Internetpiraterie zusätzlich erschwert werden. Der Passus würde es den Betreibern von Hosting-Diensten ermöglichen, als illegal gemeldete Inhalte so lange zugänglich zu lassen, bis deren Rechtmäßigkeit überprüft worden ist. Das wäre ein großes Problem im Kampf gegen illegal gestreamte Live-Sport-Veranstaltungen, wo jede Minute zählt und keine Bewertung nötig ist. Die Inhalte können durch Wasserzeichen klar als legal bzw. illegal erkannt werden.

Noch im Mai 2021 hatte sich das EU-Parlament in einer eigenen [Resolution](#) zu den „Herausforderungen für die Organisatoren von Sportveranstaltungen im digitalen Umfeld“ dafür ausgesprochen, illegale gestreamte Sportinhalte schnellstmöglich und spätestens nach 30 Minuten zu blockieren.

Aus Sicht des Sports und der Sportrechteinhaber sind die bisherigen Entwicklungen zum Gesetz über digitale Dienste enttäuschend. Schließlich bringen die bisherigen Bestimmungen keinerlei Verbesserungen im Kampf gegen die Online-Piraterie von Live-Sport-Übertragungen.

In den kommenden Wochen werden die Verhandlungen im Trilogverfahren gestartet. Ein finaler Verordnungstext wird in den kommenden Monaten während der französischen Ratspräsidentschaft erwartet.

[News EU-Parlament: Gesetz über digitale Dienste: mehr Sicherheit dank Regeln für Online-Plattformen](#)

## Entschließungsantrag zu Verletzungen der Grundfreiheiten

Politische Diskussionen in Brüssel um die Olympischen Winterspiele in Peking (DOSB-PRESSE) Mit Blick auf die Olympischen Winterspiele und Paralympics in Peking gehen die politischen Diskussionen über einen diplomatischen Boykott weiter und zeigen, dass die Europäische Union (EU) in dieser Frage gespalten ist.

Nachdem die Vereinigten Staaten gemeinsam mit Großbritannien, Kanada und Australien im Dezember 2021 zu einem diplomatischen Boykott aufgerufen haben, hat sich die EU um eine gemeinsame Position in Bezug auf den Boykott bemüht, wobei mehrere EU-Länder, nämlich Litauen, Belgien, Estland und Dänemark, einen offiziellen Boykott der Wettkämpfe angekündigt haben. Daraufhin hat der französische Präsident Emmanuel Macron den diplomatischen Boykott als „unbedeutend“ bezeichnet, und andere EU- Staats- und Regierungschefs haben sich von der Initiative distanziert, was die Chancen der Europäischen Union, sich auf eine gemeinsame Haltung zu einigen, unmöglich machte.

Die jüngste Aktivität des Europäischen Parlaments (EP) besteht in einem „Gemeinsamen Entschließungsantrag zu Verletzungen der Grundfreiheiten“, der am 20. Januar angenommen wurde. In dem Dokument wird bekräftigt, dass die Europäische Kommission, der Rat und die Mitgliedstaaten unbedingt „Einladungen für Regierungsvertreter und Diplomaten zur Teilnahme an den Olympischen Winterspielen 2022 in Peking ablehnen sollten“, angesichts der Tatsache, dass die chinesische Regierung keine „nachweisbare Verbesserung der Menschenrechtssituation erreicht hat. Zur Erinnerung: das Europäische Parlament hatte in seiner [Entschließung](#) vom 8. Juli 2021 die Staats- und Regierungschefs der EU aufgefordert, einen diplomatischen Boykott zu verhängen, für den Fall, dass keine Verbesserung nachgewiesen werden kann.

In einem Beitrag vor dem Unterausschuss für Menschenrechte des EP am 26. Januar äußerte die Geschäftsführerin von „Human Rights in China“, Sharon Kang Hom, ihre Besorgnis über die Situation in Hongkong und erklärte: „Jetzt ist es an der Zeit, im Hinblick auf die Menschenrechte zu handeln“.

[Joint Motion for a Resolution on violations of fundamental freedoms](#)

## Erasmus+ Sport: Online-Sport-Infotag 2022

Informationen zu verschiedenen Facetten des Erasmus+ Sportprogramms

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Kommission und die Europäische Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) veranstalteten am 31. Januar und 1. Februar 2022 die 9. Ausgabe des Erasmus+ Sport-Infotags. Dieser bot künftigen Antragsteller\*innen wichtige Informationen über die verschiedenen Facetten des Erasmus+ Sportprogramms und den Teilnehmer\*innen eine einmalige Gelegenheit zum Netzwerken.

### Tag 1

Der Erasmus+ Sport-Infotag wurde von Mariya Gabriel (EU-Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend, zuständig für Sport) und Tomasz Frankowski (Mitglied des Europäischen Parlaments) eröffnet. Mariya Gabriel hob die Rolle von Erasmus+ als Brücke zwischen Leistungs- und Breitensport hervor. Außerdem dankte sie den Europäischen Olympischen Komitees und einigen anderen Sportorganisationen für ihre Zusicherung zur Unterstützung der Initiative HealthyLifestyle4All. Danach sprach sich Tomasz Frankowski für die Rolle des Sports bei der Förderung von Gesundheit und sozialem und wirtschaftlichem Nutzen in ganz Europa aus.

So schlug er vor, künftig für jede Leitaktion des Programms Erasmus+ - Sport, Jugend, allgemeine und berufliche Bildung - einen gleichwertigen Anteil an den Fördermitteln vorzusehen.

Der Infotag wurde mit Einblicken in die Struktur und die Ziele von Erasmus+ Sport fortgesetzt. Yves Le Lostecque (Leiter des Referats Erasmus Mundus und Sport, EACEA) und Gael Broze (Leiter des Sektors Sport, EACEA) gaben einen Überblick über die neue Generation des Programms Erasmus+ (2021-2027) und die Schlüsselmaßnahmen im Sport, darunter Kooperationspartnerschaften, kleinere Partnerschaften, gemeinnützige europäische Sportveranstaltungen und die neu ins Leben gerufene Aktion Kapazitätsaufbau im Bereich des Sports.

Unter der Moderation der Leiterin des Sportreferats, Florencia Van Houdt, wurden im Rahmen des Round-Table-Gesprächs zu den Programmprioritäten die Synergien zwischen den EU-Prioritäten und dem Sportsektor aufgezeigt, insbesondere im Hinblick auf die Förderung der sozioökonomischen und ökologischen Dimension des Sports, die Stärkung der Integrität und der Werte im Sport, sowie die Förderung der Teilnahme am Sport und der gesundheitsfördernden körperlichen Betätigung. Eine Reihe von externen Referenten - darunter Jean Gracia von European Athletics und Iva Glibo von ENGSO Youth - berichteten über ihre Erfahrungen und Erfolge bei der Förderung positiver und nachhaltiger Auswirkungen auf verschiedene aktuelle Themen im Sport durch das Programm Erasmus+.

### Tag 2

Der zweite Tag wurde von Yves Le Lostecque (Leiter des Referats Erasmus Mundus & Sport, EACEA) und Guillaume Arduin (Ständige Vertretung Frankreichs bei der EU) eröffnet. Beide betonten den Zusammenhalt der EU- Institutionen im Bereich des Sports, während Guillaume

Arduin einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten und Ziele der französischen Ratspräsidentschaft in den kommenden Monaten gab. In diesem Zusammenhang wies er erneut auf die wichtige Rolle des Programms Erasmus+ bei der Unterstützung von Sportakteuren und ihren Initiativen in der gesamten EU hin.

Danach wurde eine Reihe von Arbeitssitzungen von Luciano Di Fonzo (stellvertretender Leiter des Referats Erasmus Mundus & Sport, EACEA) moderiert. In diesen Sitzungen erhielten die Teilnehmer\*innen technische Informationen zum Erwerb des Partnerinformationscodes und zur Identifizierung von Sportmaßnahmen über das Funding und Tender Portal. Dementsprechend wurde erläutert, wie die einzelnen Teile des Antragsformulars und die dazugehörigen Anhänge ordnungsgemäß ausgefüllt werden können.

Anschließend wurden die finanziellen und administrativen Aspekte vorgestellt, einschließlich einer Erläuterung der verschiedenen Pauschalfinanzierungsmodelle und ihrer Anwendbarkeit bei sportbezogenen Ausschreibungen. Auch das Bewertungsverfahren und die damit verbundenen Kriterien wurden vorgestellt (Zulässigkeit, Förderfähigkeit, Ausschluss-, Auswahl- und Vergabekriterien).

Besonders bemerkenswert war, dass während der Arbeitssitzungen praktische Tipps und konkrete Beispiele zu den "häufigsten Fehlern" in der Antrags- und Einreichungsphase von Erasmus+ 2021 ausgetauscht wurden. Dabei wurde hervorgehoben, wie wichtig es ist, die richtige Aktion auszuwählen, die relevanten Kriterien einzuhalten, angemessene Ressourcen für die Projektaktivitäten bereitzustellen, die Konkretheit des Projektvorschlags und die Kohärenz innerhalb und zwischen den Antrags- und Einreichungsformularen zu gewährleisten.

Die Präsentationen und das Webstreaming des Sportinfotags 2022 werden auf der [EACEA-Website](#) verfügbar sein.

[Erasmus+ Programm Guide](#)

[Funding und Tender Opportunities Portal](#)

## EOC EU-Büro setzt seine Webinarreihe zur EU-Förderung fort

### Informationen über das Programm Erasmus+

(DOSB-PRESSE) Am 13. Januar 2022 setzte das EOC EU-Büro seine Reihe von Webinaren zur EU-Finanzierung fort; das zweite Webinar war dem Programm Erasmus+ 2022 gewidmet. Ziel des zweiten Webinars war es, den Teilnehmern Informationen über das Programm Erasmus+, seine Struktur, Prioritäten und die Eignung verschiedener Projektvorschläge zu vermitteln und das Verständnis für die technischen Aspekte des Antrags- und Einreichungsverfahrens zu fördern.

Das Webinar war in zwei separate, aber sich ergänzende Sitzungen unterteilt und brachte mehr als 80 Teilnehmer aus 30 Nationalen Olympischen Komitees und 10 Sportverbänden zusammen.

Teil I: Sensibilisierung für das Programm Erasmus+, seine Struktur, seine Prioritäten und die Eignung der verschiedenen Projektvorschläge;

Teil II: Förderung des Verständnisses für die technischen Aspekte des Antrags- und Einreichungsverfahrens sowie für die Vergabekriterien und die Berichterstattungspflichten für Erasmus+.

#### I: Erasmus+ Programm 2022

Das Webinar wurde von Folker Hellmund, dem Direktor des EOC EU-Büros, eröffnet, der die Partner und die europäischen NOCs herzlich einlud, sich mit der finanziellen Unterstützung durch das Programm Erasmus+ 2022 zu befassen. Sie wurden aufgefordert, so schnell wie möglich mit der Arbeit an den Projektvorschlägen zu beginnen.

Anschließend gab das EOC EU-Büro eine kurze Einführung in die Erasmus+ Bereiche - allgemeine und berufliche Bildung, Sport und Jugend - sowie in die horizontalen Prioritäten und die Förderfähigkeit der Länder. Weitere Informationen lieferte Yves Le Lostecque, Leiter des Referats Erasmus Mundus & Sport, EACEA, der die Fristen für Erasmus+ 2022 sowie einige Merkmale der neuen/künftigen Aufforderungen im Sportbereich und die erwartete Anzahl der im Jahr 2022 zu finanzierenden Projekte im Sportbereich erläuterte. Er gab auch einen Überblick über die Ergebnisse der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen von Erasmus+ Sport 2021, wobei er berichtete, dass im Jahr 2021 1298 Projektvorschläge im Bereich Sport eingereicht wurden, was einen Anstieg von 13 % gegenüber 2020 bedeutet. Abschließend erwähnte er, dass voraussichtlich etwas mehr als 200 Projekte ausgewählt werden, was einer durchschnittlichen Erfolgsquote von 16 % für sportbezogene Aufforderungen im Jahr 2021 entspräche.

Zum Abschluss der Sitzung wurden die Schlüsselemente, Anforderungen und Erwartungen für sportbezogene Aufforderungen vorgestellt, darunter Partnerschaften für Zusammenarbeit, europäische Sportveranstaltungen ohne Erwerbszweck und Kapazitätsaufbau im Sportbereich.

Das Litauische Olympische Komitee - vertreten durch Agnė Vanagiene (stellvertretende Direktorin für Sport) - und FIBA Europe - vertreten durch Kamil Novak (Exekutivdirektor) - berichteten über ihre Erfahrungen mit dem Programm Erasmus+. Sie zeigten auf, wie sie in ihren Organisationen Wissen und Kapazitäten aufbauen, um sich erfolgreich an der Erasmus+-Finanzierung zu beteiligen, und welche wertvolle Rolle das EOC EU-Büro bei der Bereitstellung, Unterstützung, Beratung und Kenntnisse spielt.

Die Bereiche allgemeine und berufliche Bildung und Jugend des Programms Erasmus+ wurden ebenfalls kurz vorgestellt, und zwar in Verbindung mit dem Erfahrungsbericht von ENGSO, vertreten durch Sara Massini (Generalsekretärin), die erläuterte, wie ENGSO die verfügbaren Möglichkeiten sowohl im Sport- als auch im Jugendbereich genutzt hat.

#### II: Einblicke in das Antrags- und Einreichungsverfahren

Der zweite Teil des Webinars sollte das Verständnis für die technischen Aspekte des Antrags- und Einreichungsverfahrens sowie für die Durchführungsverpflichtungen für Erasmus+ Projekte fördern. Entsprechend gab das EOC EU-Büro einen Überblick über den gesamten Antragsprozess von der Projektidee bis zum Projektstart.

Vor allem aber gab das EOC EU-Büro konkrete Anleitungen zum Ausfüllen der technischen und haushaltstechnischen Formulare für Erasmus+ Projekte, einschließlich konkreter Beispiele. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis für das Verfassen von Projektanträgen zu fördern. Anschließend wurden den Teilnehmern das Einreichungsverfahren und die wichtigsten Funktionen des Funding & Tender Portals vorgestellt. Auch die Vergabekriterien und Berichtspflichten für das Programm Erasmus+ wurden angesprochen.

Zum Abschluss der Sitzung nutzten die Partner und NOCs das Webinar als Plattform, um ihre Projektideen zu präsentieren und geeignete Partner für Erasmus+ 2022 zu finden:

- Das NOK von Aserbaidschan stellte seine Projektidee für eine Kooperationspartnerschaft vor;
- Das NOK von Bosnien und Herzegowina präsentierte seine Projektidee für die neue Ausschreibung „Capacity Building in Sport“;
- Das NOK von Slowenien präsentierte seine Projektvorschläge für die Kooperationspartnerschaft und für europäische Sportveranstaltungen ohne Gewinnzweck;
- Das EOC EU-Büro stellte außerdem seinen Projektvorschlag zum Thema Klimaschutz vor.

### Künftige Webinare

Zum Abschluss des Webinars gab der Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, einen Überblick über die kommenden Aktivitäten und Dienstleistungen des EOC EU-Büros im Bereich der EU-Finanzierung. Die Webinare zur EU-Förderung werden voraussichtlich im Jahr 2022 an folgenden Terminen fortgesetzt:

Webinar 3: „Europäische Struktur- und Investitionsfonds“ am 28. April 2022

Webinar 4: „EU-Fonds für auswärtiges Handeln“ (Datum wird noch festgelegt)

[Erasmus+ Programm Guide](#)

## TERMINE

19. Februar 2022 139. IOC Session

25. Februar 2022 EOC Exekutivkomitee - Workshop in Lillehammer, Norwegen

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Interview zum Weltkrebstag: Vereinssport ist wichtige Versorgungsstruktur

Sportwissenschaftler Prof. Dr. Freerk Baumann zum Stellenwert von Bewegung und Sport in der Krebsprävention und Nachsorge

Anlässlich des Weltkrebstags am 4. Februar führte das DOSB-Projektteam der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ um Imke Hoppe und Jakob Etzel ein Interview mit Prof. Dr. Freerk Baumann, dem Leiter der AG Onkologische Bewegungsmedizin am Universitätsklinikum Köln. Im vergangenen Sommer trat er die erste Stiftungsprofessur im Bereich Onkologische Bewegungswissenschaften an, bereits 2008 veröffentlichte er mit Prof. Schüle mit dem Buch „Bewegungstherapie und Sport bei Krebs“ ein erstes deutschsprachiges Standardwerk im Themenfeld, welches Mitte des Jahres in einer Neuauflage aktualisiert erscheint.

DOSB-PRESSE: Herr Prof. Baumann, Ihre Stiftungsprofessur für Onkologische Bewegungswissenschaften wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert, mit der Sie bereits seit vielen Jahren kooperieren. Was möchten Sie gemeinsam erreichen?

PROF. DR. FREERK BAUMANN: Die inhaltliche Ausrichtung der Stiftungsprofessur basiert auf drei strategischen Zielen. Erstens: Wir möchten einen neuen Weg im Bereich der klinischen Wissenschaft gehen. Das heißt konkret, dass wir die Wirksamkeit von gezielter Sport- und Bewegungstherapie bei neuen bzw. weiteren sogenannten Patient Related Outcomes überprüfen. Also sprich bei medizinischen Nebenwirkungen, die einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität der Patient\*innen haben. Wir konzentrieren uns dabei auf solche, die bislang noch sehr wenig Berücksichtigung in der Wissenschaft gefunden haben, wie die häufig auftretenden sexuellen Dysfunktionen sowie Aspekte der kardiologischen Gesundheit und des unerwünschten Gewichtsverlusts (Kachexie). Ein weiteres Ziel ist es, herauszufinden, inwiefern körperliches Training den Krebsverlauf und die Tumorgenese beeinflusst. Hier haben wir die Vermutung, dass klassische Interventionen der Schulmedizin in Kombination mit Bewegungstherapie einen größeren Therapieeffekt erzielen könnten. Die dritte Komponente ist das Thema Implementierung. Wir wollen in dem Kontext eine Notwendigkeit an die Politik und Kostenträger herantragen, dass wir in der Versorgungsstruktur dringend Fachkräfte benötigen, die sich insbesondere mit der Bewegungstherapie in der Onkologie beschäftigen. Bei rund einer halben Million Neuerkrankungen und mehreren Millionen Krebspatient\*innen im Land gibt es einen großen Bedarf an Bewegungsangeboten. Vielleicht braucht es hier auch neue Impulse in Bezug auf die Berufsgruppen. Hier möchte ich erstmals klinische Sportwissenschaftler\*innen ins Spiel bringen, die nicht nur die therapeutischen Interventionen umsetzen, sondern diese auch durch kleinere wissenschaftliche Projekte evaluieren und weiterentwickeln könnten.

DOSB-PRESSE: Was wünschen Sie sich in dem Zusammenhang von Seiten der Politik? Was versprechen Sie sich von der neuen Bundesregierung?

BAUMANN: Anknüpfend zum Themenfeld Implementierung gibt es noch zu sagen, dass wir gerade die S3-Leitlinie „Bewegungstherapie in der Onkologie“ interdisziplinär erarbeiten, die Ende 2024 fertiggestellt werden soll. Diese möchten wir natürlich auch mit Leben füllen. Denn was nützt die beste Leitlinie, wenn wir keine Fachkräfte haben, die die Empfehlungen der

Leitlinie umsetzen!? Kurz zusammengefasst: Es benötigt zukünftig eine breite Ausbildungsstruktur, einheitliche Rahmenbedingungen, beispielsweise für Hygienestandards sowie der Sportgeräteausstattung und nicht zuletzt auch eine gesetzliche Anerkennung der speziell geschulten klinischen Sportwissenschaftler\*innen bzw. Sporttherapeut\*innen als Heilmittel-erbringer\*innen. Die Evidenzlage ist eindeutig, weshalb ich große Hoffnung für einen Fortschritt unter dem neuen Gesundheitsminister Karl Lauterbach habe.

DOSB-PRESSE: Sie haben gemeinsam mit der Deutschen Krebshilfe, dem DOSB und der Deutschen Sporthochschule Köln die einstige Präventionskampagne und heutige Initiative „Bewegung gegen Krebs“ ins Leben gerufen. Welche Potentiale sehen Sie im Vereinssport für die Prävention und Nachsorge von Krebserkrankungen?

BAUMANN: An dieser Stelle möchte ich erstmal erwähnen, dass ich Zeit meines Lebens bekennender Vereinssportler bin. Als Jugendlicher war ich im Fußball und Volleyball aktiv. Und seit gut 10 Jahren bin ich Präsident des Mehrspartenvereins SC Uckerath 1922 e.V. - gestern stand ich noch mit der Altherrenmannschaft auf dem Fußballplatz. Ich sage das nicht, um Werbung für meine Person zu machen, sondern um Werbung für den Vereinssport zu machen. Und ich weiß nicht, was Deutschland ohne den Vereinssport wäre. Mit rund 90.000 Vereinen, die der DOSB vertritt, ist es eine extrem wichtige Versorgungsstruktur. Hier benutze ich bewusst den Begriff Versorgung, weil es das Thema der allgemeinen körperlichen Aktivität und der Prävention betrifft. Das meine ich in Bezug auf sämtliche Erkrankungen über das Thema Krebs hinaus. Gerade in der Pandemie haben wir gemerkt, was passiert, wenn Bewegungsmöglichkeiten und Sozialkontakte wegfallen. Zudem belegen viele Studien: Je mehr Bewegungsangebote es in unserer Umgebung gibt, desto mehr bewegen wir uns auch. Hier sind die Vereine mit ihren Angeboten ganz ausschlaggebend sowie grundsätzlich eine bewegungsfreundliche Umgebung für den Individualsport.

DOSB-PRESSE: Am 4. Februar war Weltkrebstag, in diesem Jahr mit dem Hauptthema „close the care gap“ - Versorgungslücken schließen. Was bedeutet das auch im Sinne der Sport- und Bewegungstherapie und welche Rolle spielt hier aus Ihrer Sicht der organisierte Sport?

BAUMANN: Wir sehen, dass im weiteren Therapieverlauf die Nachfrage nach Rehabilitationssport in den Sportvereinen enorm ist. Das zeigt sich vor allem durch volle Wartelisten. Die Vereine können gar nicht alle onkologische Patient\*innen betreuen. Das heißt, wir brauchen auch hier unbedingt weitere Übungsleiter\*innen, um flächendeckend ein Angebot machen zu können. Als gute Voraussetzung sehe ich hier die einheitlichen Qualifizierungsmaterialien, die im Rahmen der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ mit dem Deutschen Behindertensportverband erarbeitet wurden. Ich möchte auch nochmal das re-integrative Potential für das Alltags- und Berufsleben hervorheben. Darüber hinaus erachte ich als wichtige Aufgabe in der Zukunft, dass wir den Rehabilitationssport auch für junge Erwachsene mit Krebs attraktiver gestalten. In dem Zusammenhang beschäftigt mich ein weiterer Aspekt, nämlich die Informationskultur. Der Großteil aller Patient\*innen weiß oftmals gar nicht, dass es entsprechende Bewegungsangebote in der Nachsorge gibt. Sektorenübergreifend muss es in den Akutzentren oder Rehakliniken Standard werden, dass Patient\*innen über wohnortnahe Bewegungsangebote beraten werden. Viele wichtige Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen zu dem Thema hat beispielsweise der Landessportbund Hessen in einer Broschüre zusammengetragen.

DOSB-PRESSE: Das Forschungsfeld, in dem Sie agieren, ist vergleichsweise jung. Welche übergeordneten Erkenntnisse lassen sich aber dennoch heute abgesichert festhalten? Und welche Fragestellung gilt es mit einem Blick in die Zukunft noch zu beantworten?

BAUMANN: Zusammengefasst wissen wir, dass die Bewegungstherapie in der Onkologie der Nebenwirkungsmanager bei Krebserkrankungen ist. Keine andere unterstützende Maßnahme ist annähernd vielseitig und effektiv auf den unterschiedlichsten Ebenen. Zudem wissen wir, dass bei ausreichend Bewegung rund 10 bis 25 Prozent der wichtigsten Krebsentitäten verhindert werden könnten. In der Zukunft würde ich gerne ein Projekt initiieren, das sich mit dem Thema Overall Survival intensiv auseinandersetzt. Es gibt zwar viele Kohorten-Studien, die zum Beispiel bei Brust- oder Darmkrebs zeigen, dass die Mortalität durch körperliches Training sinkt. Es gilt aber in einem randomisierten, kontrollierten Studiendesign herauszufinden, ob Bewegung bei einer noch auszuwählenden Krebsart tatsächlich das Risiko für eine erneute Krebserkrankung bzw. die Mortalität senkt. Solche sogenannten RCT-Studien sind sehr kostenintensiv und aufwendig. Mit der oben erwähnten Stiftungsprofessur könnte ich mir aber durchaus vorstellen, ein solches Projekt angehen zu können.

DOSB-PRESSE: Vielen Dank für das Interview, alles Gute und weiterhin viel Erfolg in Ihrer Arbeit!

## Thomas Weikert: „Wichtige gesellschaftliche Rolle des Sports wahren“

Interview des EOC EU-Büros zum Amtsantritt des neuen DOSB-Präsidenten

EOC EU BÜRO: Lieber Herr Weikert, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl als neuer Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Wie ist Ihr erster Eindruck knapp zwei Monate nach Amtsantritt?

THOMAS WEIKERT: Vielen Dank! Die ersten Wochen meiner Amtszeit waren arbeitsintensiv und sehr konstruktiv. Nach meiner Wahl habe ich zunächst mit den DOSB-Mitarbeiter\*innen gesprochen, um mein Engagement zu bekräftigen, den Verband mit einem hohen Maß an Zusammenarbeit, Vertrauen und Offenheit zu führen. Alle Mitarbeiter\*innen sind hoch motiviert, ihr Know-how einzubringen, um die aktuellen Herausforderungen des Sports zu meistern, und ich freue mich darauf, unsere Mitgliedsorganisationen mit diesem engagierten Team zu unterstützen. Gleichzeitig hatte ich fruchtbare Gespräche mit mehreren wichtigen Interessengruppen, von den Verbänden unserer Mitgliederversammlung bis hin zu politischen Entscheidungsträger\*innen der neuen Bundesregierung.

Nicht zuletzt war und ist es mir wichtig, direkt mit unseren Athlet\*innen in Kontakt zu treten, um ihre Bedürfnisse aus Sicht eines NOK aus erster Hand zu erfahren und ihre Interessen umfassend auf politischer Ebene zu vertreten. Mit Blick auf die Olympischen und Paralympischen Spiele 2022 in Peking, die im Grunde direkt nach Tokio stattfinden, haben wir unsere Kräfte gebündelt, um uns bestmöglich auf dieses Vorhaben vorzubereiten und gemeinsam die Lehren aus unseren Spitzenleistungen während einer Pandemie zu ziehen.

EOC EU-BÜRO: Wie möchten Sie den DOSB weiterentwickeln, was sind die wichtigsten Elemente und Prioritäten Ihrer Strategie?

WEIKERT: Meine Strategie stützt sich auf vier Säulen:

- Wir müssen dem Sport eine starke Stimme in der Gesellschaft geben. Eine Stimme, die auf der politischen Ebene in Berlin und bei den Entscheidungsträger\*innen deutlich gehört wird.
- Wir müssen die Vielfalt und Einheit des Sports stärken und leben.
- Wir brauchen klare, gemeinsame Ziele in allen Bereichen, in denen der Sport einen positiven Einfluss auf eine bessere Zukunft nach COVID ausüben kann.
- Wir müssen einen modernen, glaubwürdigen und ehrlichen Dachverband aufbauen. Winen Verband, dem die Menschen in Deutschland vertrauen können.

EOC EU-BÜRO: Als Präsident des Internationalen Tischtennisverbandes haben Sie auf internationaler Ebene gearbeitet. In welcher Weise kann der DOSB von diesen Erfahrungen profitieren? Beabsichtigen Sie, die europäische und internationale Arbeit des DOSB zu stärken?

WEIKERT: Die Zusammenarbeit und der Austausch mit internationalen Partnern, von denen viele im Laufe der Jahre zu Freunden geworden sind, macht mir sehr viel Freude. Der DOSB arbeitet mit dem IOC, anderen Nationalen Olympischen Komitees und vielen anderen Organisationen innerhalb der olympischen Bewegung und darüber hinaus zusammen. Dies ist ein großartiges Netzwerk, von dem wir durch den gegenseitigen Austausch profitieren können. In Peking wird es zahlreiche DOSB-Gespräche mit Vertreter\*innen der internationalen Sportfamilie geben, darunter auch vielzählige wichtige Partner des EOC EU-Büros.

Gleichzeitig sind wir bestrebt, mit unseren internationalen Partnern zusammenzuarbeiten und einen Beitrag zur internationalen Sportentwicklung zu leisten. Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem für Sport zuständigen Bundesministerium eine nationale Strategie für Sportgroßveranstaltungen in Deutschland verabschiedet, deren Umsetzung nun ansteht. Diese Strategie beinhaltet auch eine Stärkung des internationalen Netzwerks des DOSB.

EOC EU-BÜRO: Frankreich hat die EU-Ratspräsidentschaft übernommen und wird voraussichtlich das Thema des "Europäischen Sportmodells" von der slowenischen Ratspräsidentschaft übernehmen. Wie beurteilen Sie den Streit um die European Super League im Fußball und die anhaltenden Probleme im Basketball, die verhindern, dass die besten Spieler für ihre Nationalmannschaften spielen können?

WEIKERT: Unser Ziel ist es, das europäische Sportmodell zu schützen. Rein profitorientierte Akteure ohne demokratische Legitimation durch Mitgliedschaften sollten nicht die Kontrolle über die wichtigsten Sportwettbewerbe erlangen. Jede Organisation, die große Sportereignisse ausrichtet, sollte bestimmte Standards in Bezug auf Governance, Teilnehmerschaft, Interessenvertretung und Rechenschaftspflicht einhalten.

Es sollte einen Interessenausgleich für alle beteiligten Parteien geben. Der organisierte Sport muss sich diesen schwierigen Fragen stellen und Antworten finden, und ich bin überzeugt, dass das derzeitige Modell, bei dem die europäischen und internationalen Verbände die meisten größeren Wettbewerbe verantwortlich organisieren, beibehalten werden sollte.

EOC EU-BÜRO: Der Sport steht wie andere Bereiche auch vor einer Reihe von Herausforderungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie. Haben Sie den Eindruck, dass die wichtige gesellschaftliche Rolle des Sports von der Politik ausreichend berücksichtigt wird? Was benötigt der Sport ganz konkret?

WEIKERT: Zunächst einmal ist der Sport ein hochwirksames und äußerst kosteneffektives Instrument für Gesundheit und soziale Inklusion. Die Pandemie hat dieses Phänomen offensichtlicher denn je gemacht.

Unsere Aufgabe ist es nun, für eine ganzheitliche Verankerung von Sport und körperlicher Betätigung in nachhaltige Wiederaufbauprogramme nach der Pandemie einzutreten und so die sektorübergreifenden Vorteile zu nutzen, die der Sport bei der Verwirklichung allgemeiner politischer Ziele bewirken kann.

Dies erfordert eine stärkere Sensibilisierung und Wertschätzung innerhalb der politischen Landschaft für die Mehrwerte des Sports, die mit dem Fortschreiten der Pandemie spürbar zugenommen hat. Im Vergleich zum ersten COVID-Winter ist es uns gelungen, ein weiteres pauschales Verbot von Vereinsaktivitäten zu verhindern und kreative Lösungen umzusetzen, um die wichtige gesellschaftliche Rolle des Sports zu wahren.

Für die kommenden Herausforderungen werden die politische Unterstützung auf allen Ebenen und das Vertrauen in die Autonomie des Sports von entscheidender Bedeutung sein.

EOC EU-BÜRO: Am 4. Februar wurden die Olympischen Spiele in Peking unter ganz besonderen Umständen eröffnet. Welche Erwartungen haben Sie an die deutsche Mannschaft und die Veranstaltung an sich?

Der DOSB ist auf herausfordernde Olympische Winterspiele vorbereitet. Die anhaltende Pandemie hat natürlich große Auswirkungen auf diese Spiele, und zwar für alle Teilnehmer\*innen, vor allem jedoch für die Athlet\*innen. Wir arbeiten hart daran, unsere Athlet\*innen des Team Deutschland bestmöglich zu unterstützen, damit sie ihre besten Leistungen erbringen können.

In verschiedenen persönlichen Gesprächen mit unseren Athlet\*innen habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Vorfreude und die Motivation für die bevorstehenden Spiele trotz allem sehr groß sind.

EOC EU-BÜRO: Gerade in Deutschland gibt es kritische Diskussionen zur Situation in China, besonders in Bezug auf die Menschenrechte oder die Meinungsfreiheit. Wie geht das deutsche Team damit um und inwieweit sind Sie mit Ihren Athleten dazu im Austausch?

WEIKERT: Das IOC und das Organisationskomitee haben die Meinungsfreiheit während der Spiele garantiert. Wir als DOSB haben uns mit zahlreichen Organisationen wie Human Rights Watch getroffen, um diese Fragen zu diskutieren. Deshalb haben wir zu den digitalen Vorbereitungssitzungen mit unseren Athlet\*innen und Betreuer\*innen, die nach Peking reisen, Expert\*innen aus verschiedenen Bereichen eingeladen.

Wir sind überzeugt, dass wir unserem gesamten Team eine solide Informationsgrundlage geboten haben, so dass alle Beteiligten über ein gutes Hintergrundwissen verfügen und sich eine

eigene Meinung bilden können. Natürlich stehen wir unseren Athlet\*innen zur Seite, wenn sie sich vor, während oder nach den Spielen äußern wollen.

## Deutsche Sporthilfe zahlt Olympia-Prämien für Peking 2022

Leistungen werden bis Rang acht honoriert

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe honoriert bei den Olympischen Winterspielen in Peking die Leistungen von Medaillengewinner:innen und Top-Platzierten wieder mit der Zahlung von Olympia-Prämien. Traditionell prämiiert die Sporthilfe nicht nur Medaillenerfolge - für Gold gibt es 20.000 Euro, für Silber 15.000 Euro und für Bronze 10.000 Euro, sondern auch die Plätze vier bis acht.

Die olympische Prämienstaffelung der Deutschen Sporthilfe:

- Gold 20.000 Euro
- Silber 15.000 Euro
- Bronze 10.000 Euro
- Platz vier 5.000 Euro
- Platz fünf 4.000 Euro
- Platz sechs 3.000 Euro
- Platz sieben 2.000 Euro
- Platz acht 1.500 Euro

Prämien für Mannschafts- und Staffel-Erfolge orientieren sich an der Aufteilung, werden jedoch gesondert durch den Gutachterausschuss der Deutschen Sporthilfe festgelegt. Honoriert wird jeweils der größte Erfolg der geförderten Starter\*innen, um Athlet\*innen unabhängig vom Wettkampfformat vergleichbare Unterstützung zu ermöglichen. Die Prämien werden über die kommenden zwölf Monate ausgezahlt.

Nach den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang hatte die Sporthilfe über 750.000 Euro an Olympia-Prämien ausgeschüttet, bei den Olympischen Sommerspielen 2021 in Tokio lag die Summe bei rund 1,35 Millionen Euro.

Wichtiger als die Auszahlung von Prämien ist der Deutschen Sporthilfe jedoch eine kontinuierliche Förderung der Top- und Nachwuchsathlet\*innen im Vorfeld der Spiele. 99 Prozent der deutschen Teilnehmer\*innen in Peking 2022 sind noch immer oder wurden im Laufe ihrer Karriere von der Sporthilfe gefördert. Die Gesamtfördersumme aller deutschen Olympia-Teilnehmer\*innen beträgt über alle Förderjahre hinweg rund 5,2 Millionen Euro.

## Neue Freeware zur Sportdatenanalyse

Open-Source-Projekt „floodlight“ vereinfacht und standardisiert Prozesse der Datenverarbeitung von Spiel- und Leistungsdaten aus allen Sportarten

„floodlight“ - so heißt das neue Software-Projekt zur Sportdatenanalyse, das von Wissenschaftler\*innen des Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik der Deutschen Sporthochschule Köln veröffentlicht wurde. Das frei zugängliche Paket wurde konzipiert, um Prozesse der Datenverarbeitung zu vereinfachen und zu standardisieren.

Spiel- und Leistungsdaten aus allen Sportarten haben im vergangenen Jahrzehnt einen Aufschwung erlebt. Viele Vereine und Ligen sammeln riesige Datenmengen und überwachen fast jeden leistungsbezogenen Aspekt innerhalb ihrer Organisation. Laufwege, Passstatistiken oder Torschüsse sind nur ein Bruchteil der Daten, die täglich generiert werden. Bessere Technologien ermöglichen immer detailliertere Analysen. Um aber die verschiedenen Sportdaten analysieren, präsentieren und sinnvoll nutzen zu können, sind zahlreiche aufwendige Verarbeitungsschritte notwendig. Die Rohdaten müssen entschlüsselt, vorverarbeitet und synchronisiert werden. Dabei helfen komplexe Algorithmen.

Wissenschaftler\*innen des Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik (ITS) unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Memmert haben nun ein frei zugängliches Softwarepaket veröffentlicht, das diese Prozesse vereinfacht. Das auf der Programmiersprache Python basierende Framework bietet standardisierte Datenstrukturen, Einlesefunktionen für gängige Anbieterformate und Routinen zur Verarbeitung. „Unser Paket schafft eine einheitliche Grundlage für die Sportdatenanalyse und übernimmt zahlreiche Standardroutinen, wodurch die eigentliche Analyse mehr in den Vordergrund rücken kann,“ sagt Dominik Raabe, Projektinitiator und Doktorand am ITS. So wird es zukünftig möglich sein, beispielsweise Lauf- oder Raumkontrollwerte mit nur wenigen Befehlen zu berechnen - während im Hintergrund mehrere tausend Zeilen Programmcode durchlaufen. „Wir freuen uns sehr, diesen ersten Meilenstein erreicht zu haben und planen nun, das Framework Schritt für Schritt um die wichtigsten Analyseverfahren der Forschung zu ergänzen.“ Das Software-Paket kann anbieter- und sportartunabhängig genutzt werden und ermöglicht somit die Analyse unterschiedlichster Daten aus Sportarten wie Fußball, Handball, Basketball oder Hockey.

Interessant ist das Software-Paket für Sportwissenschaftler\*innen, Datenanalytiker\*innen aus der Sportpraxis aber auch für Personen, die keinen tieferen technischen Hintergrund haben. Langfristiges Ziel ist es, das Paket in Zusammenarbeit verschiedener Entwickler\*innen zu erweitern, um einen gemeinsamen Werkzeugkasten für die Datenanalyse im Sport zu schaffen. „Wir freuen uns über jeden und jede Mitentwickler\*in und hoffen, mit dem Open-Source-Gedanken unseres Projektes die Innovation im Bereich der Sportdatenanalyse noch weiter voranzutreiben“, so Dominik Raabe vom ITS.

Das Open Source-Paket, das sich derzeit in der Anfangsphase befindet, kann kostenfrei heruntergeladen, genutzt und für die individuelle Verwendung angepasst werden. Professor Memmert: „Wir planen, das Paket im Rahmen von Forschungsprojekten zu nutzen und dabei neue Features zu entwickeln, sodass die Funktionalität mit der Zeit immer größer wird.“

Das Paket kann auf der Softwareplattform [GitHub](#) eingesehen werden. Eine ausführliche [offizielle Dokumentation](#) erleichtert mit Informationen zur Installation, Nutzung, Darstellung und Aufbau den Einstieg. [Hier](#) finden Sie weitere Informationen zum BMBF-geförderten MM4SPA-Projekt der Arbeitsgruppe.

## Olympiasiegerin Heide Ecker-Rosendahl wird 75 Jahre alt

Eine westbeste Leichtathletin und außergewöhnliche Persönlichkeit

Vor 50 Jahren fanden die Olympischen Sommerspiele in München statt. Seitdem ist sie im kollektiven Gedächtnis des Sports präsent. Am Montag, dem 14. Februar, wird sie 75 Jahre alt. Die Rede ist von Heide Ecker-Rosendahl, der dreifachen Medaillengewinnerin im Olympiastadion von München 1972.

Heide Rosendahl, wie sie damals noch hieß, gewann Gold im Weitsprung (6,78 m) und mit der 4x100-m Staffel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), wo sie sich auf der Zielgeraden ein spannendes Finish mit Renate Stecher als Schlussläuferin der eigentlich favorisierten DDR-Staffel lieferte und zusammen mit Christiane Krause, Ingrid Mickler und Annegret Richter mit 42,81 sec. eine neue Weltrekordzeit erzielte – ein äußerst spektakuläres Rennen, das vielen bis heute noch in buchstäblich atemberaubender Erinnerung geblieben ist. Im Fünfkampf errang Heide Rosendahl zudem den zweiten Platz mit der Silbermedaille.

Die in Hückeswagen im Oberbergischen Kreis (Nordrhein-Westfalen) geborene Heidemarie Rosendahl war eine der weltbesten Leichtathletinnen ihrer Zeit. Sie betrat die internationale Leichtathletik-Bühne 1966 bei den Europameisterschaften in Budapest, wo sie Silber im Fünfkampf gewann. Sie war auch schon bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexiko dabei. Hier belegte sie Rang acht im Weitsprung und konnte leider aus Verletzungsgründen beim Fünfkampf nicht an den Start gehen. Bereits im Jahre 1969 hatte die für den TuS 04 Leverkusen startende Athletin mit 5.155 Punkten einen Weltrekord im Fünfkampf erzielt. Auch bei der Weltmeisterschaft der Studierenden (Universiade) siegte sie 1970 im Weitsprung mit der Weltrekordweite von 6,84 m (zugleich ihre persönliche Bestleistung). Im Jahre 1971 wurde Heide Rosendahl Europameisterin im Fünfkampf und Dritte im Weitsprung.

Ein Jahr nach den Spielen von München beendete die an der Deutschen Sporthochschule in Köln ausgebildete Diplom-Sportlehrerin ihre großartige Karriere. Aus ihrer Ehe mit John Ecker, einem Basketballspieler beim TuS 04 Leverkusen, gingen die Söhne David Ecker (geb. 1975) und Danny Ecker (geb. 1977) hervor, der uns als einer der besten deutschen Stabhochspringer immer noch ein Begriff ist. Mutter Heide selbst ist dem Sport und ihrer Leichtathletik bis heute weiter „multifunktional“ verbunden geblieben.

Dazu zählt z.B. eine langjährige Tätigkeit als Vereinstrainerin in Leverkusen, wo sie heute auch lebt. Von 1993 bis 2001 war die Jubilarin sogar Mitglied im Präsidium des DLV, davon vier Jahre als Vizepräsidentin. Weitere Ehrenämter z.B. als stellvertretende Vorsitzende der Leichtathletikabteilung des TSV Bayer 04 Leverkusen sowie als stellvertretende Vorsitzende der nordrhein-westfälischen Stiftung zur Nachwuchsförderung im Leistungssport (Sportstiftung NRW) kamen hinzu. Heide Rosendahl ist für ihre Leistungen und Verdienste vielfach ausge-

zeichnet worden: In den Jahren 1970 und 1972 war sie z.B. Sportlerin des Jahres; im Jahre 2008 ist ihr das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse verliehen worden. In die Hall of fame des deutschen Sports der Stiftung Deutsche Sporthilfe wurde sie im Jahre 2011 aufgenommen; im gleichen Jahr wurde sie mit der Goldenen Sportpyramide geehrt.

Der Ehrenpräsident des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), Prof. Dr. Helmut Digel, würdigt die Jubilarin mit ihren herausragenden Leistungen, mit denen sie „ein bedeutsames Kapitel in der Geschichte des modernen Olympismus geschrieben“ hat, und fügt mit Blick auf seine Zeit als DLV-Präsident (1993-2001) hinzu: „Für mich war allerdings nicht weniger bedeutsam, dass sich Heide bereit erklärt hat, mir als Vizepräsidentin in einer Zeit an der Seite zu stehen, in der sich die deutsche Leichtathletik angesichts verschiedener Doping-Skandale in einer großen Krise befunden hat. Ich habe sie dabei als eine außergewöhnliche Persönlichkeit und als einen liebenswerten Menschen kennen gelernt, der sich selbstlos seiner ehrenamtlichen Tätigkeit widmete und für die Athletinnen und Athleten eine Vertrauensperson gewesen ist, wie man sie sich auch in diesen Tagen für manche Olympische Athletin bzw. Athleten wünschen möchte.“

Jetzt gratulieren Sportdeutschland und die Leichtathletikfamilie zum 75. Geburtstag von Heide Rosendahl-Ecker: Alle erinnern sich gern so ganz nebenbei am Geburtstag auch wieder an die mitreißenden Momente einer höchst erfolgreichen Athletin der Olympischen Spielen von München 1972 vor genau 50 Jahren.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## Sportsoziologe Prof. Dr. Klaus Heinemann verstorben

### Langjähriger Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des DSB

Der renommierte Hamburger Soziologe Prof. Dr. Klaus Heinemann ist im 85. Lebensjahr verstorben. Er war in den Sportorganisationen kein Unbekannter: „Der Sportverein“ lautet im Jahre 1994 nicht nur der Titel einer 452-seitigen Buchpublikation zusammen mit seinem Schüler Manfred Schubert, der Sport insgesamt war eines seiner Hauptarbeitsfelder in organisationssoziologischer Betrachtung.

In seiner empirischen Studie mit der repräsentativen Befragung von rund 5.500 Sportvereinen (1994 erstmals in Ost- und Westdeutschland!) setzte er die Reihe der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (damals Köln, heute Bonn) in Auftrag gegebenen sog. „Finanz- und Strukturanalyse der deutschen Sportvereine“ (FISAS) fort, die später mit der Reihe der Sportentwicklungsberichte der Kölner Forschergruppe um Prof. Dr. Christoph Breuer fortgeführt wurde.

Im Deutschen Sportbund (DSB), eine der Vorläuferorganisation des heutigen Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), war Klaus Heinemann von 1973 bis 1989 u.a. Mitglied des wissenschaftlichen Beirates, ab 1978 sogar dessen Vorsitzender. In diese Zeit fiel u.a. auch die Planung und Durchführung des richtungsweisenden Kongresses „Menschen im Sport 2000“ im November 1987 in Berlin, den Heinemann wesentlich mitgeprägt hat. Er selbst war hier im Plenum mit einem sog. „Problemreferat“ zu der Frage: „Sind Einheit und Selbstbestimmung des Sports in Gefahr?“ vertreten.

Norbert Wolf, langjähriger Leiter der Abteilung „Wissenschaft und Bildung“ im DSB und später u.a. DSB-Generalsekretär, erinnert sich gern an die Zeit mit Heinemann und die wertschätzende Zusammenarbeit mit ihm: „In all seinen Funktionen beim DSB war es Klaus Heinemann stets vordringlichstes Anliegen, seine soziologischen Erkenntnisse auf alle Bereiche des Sports zu übertragen. Dadurch hat er auch vielen Kooperationen des DSB mit den außersportlichen Institutionen unserer Gesellschaft den Weg bereitet.“

Generationen von Sportstudierenden haben sich mit Heinemanns „Einführung in die Soziologie des Sports“ (1980 und gleichzeitig Band 1 der von Ommo Grube herausgegebenen Reihe „Sport und Sportunterricht“) auseinandergesetzt; allen, die im fortgeschrittenen Studium oder danach selbst empirisch arbeiten, für die wird teilweise bis heute noch Heinemanns Werk „Einführung in Methoden und Techniken empirischer Forschung im Sport“ (Schorndorf 1998) als Standardlektüre empfohlen. Heinemann war auch einer der ersten, der die in den 1980er Jahren in der Bundesrepublik aufkommende Arbeitslosigkeit von Akademikern auch im Sport zum Thema machte und über neue Formen der Erwerbstätigkeit (z.B. ABM im Sportverein) forschte. Einer der von ihm herausgegebenen Sammelbände (zusammen mit Knut Dietrich) trägt den Titel „Der nicht-sportliche Sport“ (Schorndorf 1989) und beschäftigt sich mit jenen „sportiven“ Entwicklungen und Angeboten außerhalb von Sportorganisationen.

Heinemann war u.a. auch stellvertretender Vorsitzender des Direktoriums des Bundesinstituts für Sportwissenschaft; er war zwischen 1981 und 1990 Herausgeber der Zeitschrift „International Review for the Sociology of Sport“. Anlässlich des 10. Geburtstages der 1976 gegründeten Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft hielt Heinemann einen von vier Festvorträgen - hier über: „Die Zukunft des Sports - Herausforderung für die Sportwissenschaft. Zur Konzeption einer offenen, innovativen Sportwissenschaft“.

Darin entfaltet er Vorstellungen von einer Sportwissenschaft als ein offenes System, bei dem die „Sportwissenschaftler bestrebt sind, ihrem Fach Anerkennung und Einfluss zu verschaffen“. Am Ende seines Vortrags wendet er sich direkt an die dvs, in der er selbst (weil „nur“ Soziologe) nie Mitglied werden wollte: „So kann ich der dvs nur dringend empfehlen, das Erkenntnisprogramm einer künftigen Sportwissenschaft - etwa in Arbeitsgruppen und Tagungen - intensiv zu diskutieren, auszuformulieren und auch offensiv zu propagieren. Öffnungsschneisen, Innovationsfelder und Planungsbereiche sind Herausforderungen für die Sportwissenschaft, in denen sie offensiv werden muss. Sie muss die Herausforderungen annehmen, damit vermieden wird, was ich eingangs als mögliche Gefahr angedeutet habe: Die Entwicklung der Sportwissenschaft zu einem zwar lebenswerten, aber wenig beachteten Orchideenfach“.

Klaus Heinemann wurde am 15. Oktober 1937 in Hamburg geboren und studierte in Karlsruhe zunächst Wirtschaftsingenieurwesen. Er promovierte mit einer Arbeit über Produktionseffekte und ihre Bedeutung für die Wirtschaftspolitik. Seine Habilitation handelte über die „Grundzüge einer Soziologie des Geldes“. Heinemann nahm 1970 eine Professur für Soziologie an der Universität Trier an und war von 1981 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2001 Hochschullehrer für Soziologie an der Universität Hamburg.

Nicht nur beruflich beschäftigte er sich mit dem Sport. Das aktive Sporttreiben war auch seine gelebte Leidenschaft - sei es z.B. beim Wandern in den Alpen, beim Golf und am ausgeprägtesten noch bei seinem geliebten Segelsport auf hoher See. Klaus Heinemann ist am 23. Januar 2022 verstorben, wie die Universität Hamburg jetzt mitteilt.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## Kilometerschild vom Olympischen Marathon von 1908 gefunden

Historischer Fund soll ins Marathoneum nach Berlin!

In der sporthistorischen und sportmusealen Welt gilt er als sensationeller Fund: Eine Kilometermarkierung vom Marathonlauf bei den Olympischen Spielen 1908 in London soll demnächst dem Marathoneum Berlin, einer Fachabteilung des Berliner Sportmuseums im Olympiapark überreicht werden. Dieses weit über 100 Jahre alte Schild ist deswegen sporthistorisch so wertvoll, weil es von dem ersten Marathon bei Olympischen Spielen stammt, der über die bis heute standardisierte Distanz von 42,195 km führte.

Wie es zum dem Fund gekommen ist? Das Original wurde in einer Folge der BBC-Serie „Antiques Fernsehshow“ als „gusseisernes Wegweiser-Schild“ zur Begutachtung vorgestellt. Die Tafel war von einem englischen Laufenthusiasten und Sammler olympischer Erinnerungsstücke entdeckt worden. Schon während der Sendung regte er an, dass das „18-Meilen-Schild“ in ein Museum gehörte. Daraufhin setzte ein internationaler musealer „Wettlauf“ ein, den letztlich das Marathon-Museum in Berlin gewann.

Größter Fürsprecher und Initiator in der Sache war zunächst das Präsidium der Internationalen Marathonlaufvereinigung (AIMS), die über 450 Mitglieder in 120 Ländern vertritt. Sie unterstützt schließlich seit 1994 in Berlin das weltweit einzige „AIMS-Marathon-Museum of Running“ mit der jetzt geschützten Dachmarke „Marathoneum“. Das Museum unterhält Sammlungsstücke auf über 300 laufenden Regalmetern in zwei Depoträumen, darunter sind Plakate, Kleidungsstücke, Preise, Medaillen sowie komplette Archivbestände, Nachlässe und Dauerleihgaben von Marathon-Experten und Marathon-Koryphäen, wie u.a. vom bisher einzigen deutschen Marathon-Olympiasieger Waldemar Cierpinski (1976 in Mexico City und 1980 in Moskau).

Die neue Wegmarkierung vom alten London-Marathon gilt jetzt als ein weiteres Prunkstück in der Berliner Museumslandschaft: „Wir sind stolz, dass unsere Bestände jetzt bis in die Anfänge des olympischen Marathons der Neuzeit reichen“, sagt Horst Milde, ehrenamtlicher AIMS-Museum-Koordinator und Ehren-Race-Director des Berlin-Marathons, den er im Jahre 1974 begründet hat. Gerd Steins als Präsident des Forums für Sportgeschichte, dem Förderverein für das Sportmuseum Berlin, ergänzt: „Das Marathoneum entwickelt sich durch die kontinuierlichen Zustiftungen nationaler und internationaler Provenienz zu einem herausragendem Kompetenzzentrum mit internationaler Ausstrahlung, das für die Sportmetropole Berlin und für Sportdeutschland ein wichtiges Aushängeschild der Sport- und Alltagskultur ist und daher ständiger politischer und administrativer Unterstützung bedarf.“ Mehr über das Marathonschild, die Aktivitäten des AIMS-Marathon-Museum of Running und des Sportmuseums Berlin auch im Internet unter: [www.germanroadraces.de](http://www.germanroadraces.de) und <https://sportmuseum.berlin>.

## LESETIPPS

### „Ein Grab für zwei“ in Schnee und Eis

#### Literarischer Wintersport jenseits von Peking

Bei allem Respekt vor Erling Haaland, Karsten Warholm oder Magnus Carlson darf man auch jenseits geostrategischer Tiefenschürfung annehmen, dass die DNA des norwegischen Sports weniger auf dem grünen Rasen, der Tartanbahn oder am Schachbrett, als auf Schnee und Eis zum Tragen kommt. Dies dürfte sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dieser Tage vor einer ebenso beeindruckenden wie befremdlichen Kulisse bestätigen, in der sich nagelneue Schanzen, Pisten und Loipen und was in einem Mekka des Wintersports sonst noch gebraucht wird, als die exponierte Karikatur einer grandiosen Idee, wenn nicht als apokalyptische Mahnmale ausnehmen. Eine Zumutung für die Hauptdarsteller des Spektakels und ein Ärgernis für all jene, die sich an deren grandiosen Darbietungen delectieren möchten.

Die hier nur angedeuteten ökologischen, vor allem politischen Implikationen des aktuellen Großsportfestes sollen an dieser Stelle aber nicht das Thema sein. Schon gar nicht soll ein Aufruf zu einem medialen Boykott oder die Empfehlung erfolgen, das Bedürfnis nach sportlich-spannender Unterhaltung von der Realität ins Fiktionale zu verlegen. Doch wer in Erwägung ziehen sollte, seine Zeit statt vor dem Fernseher lieber mit einem guten Buch zu verbringen, der sei zumindest auf eine von vielen Optionen aufmerksam gemacht: „Ein Grab für zwei“ von Anne Holt. Selbige war in einem früheren Leben Rechtsanwältin und in den Neunzigern für ein halbes Jahr auch einmal norwegische Justizministerin und spielt seit geraumer Zeit mit einigem Erfolg in der ersten Liga der skandinavischen Kriminalliteratur, als deren „Patin“ sie ihr nicht minder erfolgreicher Kollege und Landsmann Jo Nesbø einmal würdigte.

Ihr neuer Roman entführt die geneigte Leserschaft in die fast heilige, wenn auch keineswegs heile Welt des norwegischen Skilanglaufs, dessen legendäre Erfolge und Figuren für die Befindlichkeit des Landes offenbar von mindestens so großer Bedeutung sind, wie hierzulande die Titel und Triumphe, die unsere Elitekicker in unser aller Kernsportart für uns erringen. In einem routiniert entwickelten Plot lässt Holt ihre Protagonistin, die Rechtsanwältin Selma Falck, die, wie in dem Genre üblich, eigentlich mit sich selbst genug zu tun hat, in ein scheinbar unentwirrbares Dickicht menschlicher Schuld eintauchen, das sie am Ende wider Erwarten ... Sie wissen schon!

Im Fokus ihrer Ermittlungen sowie im Blickpunkt der gesamten Nation stehen die Erschütterungen um Hege Chin Morell und Haakon Holm-Vegge, zwei verehrte, offenbar aber auch von Missgunst betroffene Superstars ihrer Zunft. Beide sind, besser waren auf Gold bei den bevorstehenden Spielen von 2018 abonniert, die, um eine Prise Salz auch in diese olympische Wunde zu streuen, bekanntlich nicht in München, sondern im südkoreanischen Pyeongchang über die Bühne gehen werden. Wahrscheinlich ohne Morell, aber ganz sicher ohne Holm-Vegge. Letzterer ist nämlich Opfer eines perfiden Verbrechens geworden, während bei Ersterer lange unklar bleibt, ob sie ebenfalls Opfer oder doch Täterin ist. Sie wurde nämlich, man ahnt es bereits, vermeintlich des Dopings überführt, wobei sie, welch überraschender Reflex, jede Schuld weit von sich weist und Sabotage vermutet.

In den Fall involviert sind, neben den eigentlich Leid- oder Schuldtragenden, geschockte Väter und Mütter, nicht über alle Zweifel erhabene ÄrztInnen, überforderte und in was auch immer verstrickte FunktionärInnen sowie (über)motivierte JournalistInnen und damit unterschiedliche, sprich gegenläufige Ambitionen und Interessen. Welch blühende Fantasie, würde man meinen, wenn nicht ein Setting aufgerufen wäre, das Eins zu Eins wie aus dem richtigen Leben des Sports übernommen sein könnte.

Tatsächlich kommt Anne Holts Erzählung in vielen Details einer Art Schlüsselroman gleich. So steht als vermeintlich zweckentfremdetes Mittel Trofodermin in Rede, eine den Wirkstoff Clostebol enthaltene und nur in wenigen Ländern, etwa Italien, zugelassene Creme, die Herpes bekämpft oder dabei hilft, Wunden zu heilen, aber auch anabole Wirkung entfaltet. Eben dieses Mittel wurde im September 2016 im Körper der vierzehnmaligen Weltmeisterin und Olympiasiegerin von 2010, Therese Johaug, nach einem Trainingslager im italienischen Livigno nachgewiesen. Dass der norwegische Teamarzt die volle Verantwortung übernahm, bewahrte den hochdekorierten Langlaufstar nicht vor einer 18monatigen Sperre, die ihren Start in Pyeongchang verhinderte. Jetzt hat sie in Peking, nach Silber und Bronze in Sotschi, ihre erste Goldmedaille in einem olympischen Einzelrennen gewonnen. Weitere können folgen, sofern nicht wieder ein - dieses Mal anders konnotierter - „positiver“ Befund dazwischenkommt.

Für das Schicksal des fiktiven Haakon Holm-Vegge, der unter dubiosen Umständen beim Training ums Leben kommt, könnte dagegen der Tod der realen Vibeke Skofterud als Folie gedient haben. Sie gehörte, wie Johaug, 2010 in Vancouver der - vor Evi Sachenbacher-Stehle und Co - siegreichen Staffel an und konnte zudem zwei WM-Titel ihr Eigen nennen. Acht Jahre nach dem Olympiasieg wurde sie tot auf der kleinen südnorwegischen Felseninsel St. Helena aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben einen Unfall mit dem Jetski.

Vor diesen Hintergründen ist Lug und Trug und Mord und Totschlag Marke Anne Holt nicht wirklich von Belang, vielleicht aber doch oder gerade deswegen eine erquickliche Alternative zu Pekinger Spannungsbögen.

**Anne Holt**, Ein Grab für zwei. Selma Falcks erster Fall, Atrium: Zürich 2021, 461 Seiten.

Andreas Höfer